

# Zusatzmaterial zu:

## Etablierung und Förderung Grüner Infrastruktur in ländlichen Regionen – Ergebnisse aus der Voruntersuchung eines Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens

Supplement to:  
Establishing and promoting green infrastructure in rural regions –  
Results of the preliminary study of a testing and development project

Evelyn Behre, Boris Stemmer, Franziska Bernstein, Kersten Hänel (†),  
Hilke Schröder-Rühmkorf, Alissa Schäffner, Dorothee Boesler, Bernd Milde, Alexandra Kruse,  
Daniel Telaar, Birgit Steffen-Waschek, Janosch Sowa und Theresa Stipp

Natur und Landschaft – 99. Jahrgang (2024) – Ausgabe 5: 228–235

---

### Zusammenfassung

Die Voruntersuchung des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens (E+E-Vorhabens) „Grüne Infrastruktur in ländlichen Regionen“ hatte zum Ziel, die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen zur Etablierung einer Grünen Infrastruktur auf der regionalen Ebene am Beispiel des Kreises Lippe zu analysieren und ein nachfolgendes Hauptvorhaben sowie die wissenschaftliche Begleitforschung dazu vorzubereiten. Der Fokus lag dabei auf den Themengebieten Biotopverbund, Kulturlandschaft und Erholung. Im Rahmen der Voruntersuchung wurden auf Basis einer umfassenden Analyse des Planungsraums sieben themengebietsübergreifende Schwerpunkträume der Grünen Infrastruktur innerhalb des Kreises Lippe identifiziert. Aufbauend auf den Analyseergebnissen, den ermittelten Schwerpunkträumen und unter Berücksichtigung weiterer bestehender Projekte, Vorhaben und Programme mit einem Bezug zur Grünen Infrastruktur wurde ein Entwurf für die übergeordnete Grüne Infrastruktur im Kreis Lippe erarbeitet. Zur weiteren Vorbereitung des Hauptvorhabens wurde ein Handlungsprogramm entwickelt. Dazu wurden projektorientierte Leitbilder, Ziele und Maßnahmen für die ermittelten Schwerpunkträume erarbeitet, wobei sich insbesondere die entwickelten Maßnahmen durch ihren Modellcharakter in Hinblick auf die Förderung, Stärkung und Entwicklung regionaler Grüner Infrastruktur auszeichnen.

Grüne Infrastruktur – Kreis Lippe – Biotopverbund – historische Kulturlandschaft – Erholung

### Abstract

The preliminary study of the testing and development project “Green infrastructure in rural regions” aimed to analyse the possibilities and framework conditions for establishing a green infrastructure at the regional level using the example of the Lippe district and to prepare a subsequent main project and the accompanying scientific research. The focus was placed on the themes of biotope networks, historical cultural landscapes and recreation. As part of the preliminary study, seven cross-thematic priority areas for green infrastructure development in the Lippe district were identified, proceeding from a comprehensive analysis of the planning area. Building upon the findings of this analysis, and taking account of the priority areas and other existing projects, plans and programmes relating to green infrastructure, a draft for overarching green infrastructure in the Lippe district was elaborated. Furthermore, an action programme was developed in preparation for the main project. For this purpose, project-oriented guiding visions, goals and measures were formulated for the priority areas identified. The measures have model character with regard to the promotion, strengthening and development of regional green infrastructure.

Green infrastructure – Lippe district – Biotope network – Historical cultural landscape – Recreation

---

Manuskripteinreichung: 30.5.2023, Annahme: 19.2.2024

DOI: 10.19217/NuL2024-05-02 (inkl. Zusatzmaterial)

## Inhalt

- 1 Zusammenfassende Darstellung der Schwerpunkträume
- 2 Ergebnisse der GIS-gestützten Analyse des Planungsraums (Abb. A bis Abb. K im Anschluss an den Text, S. 9 ff.)
- 3 Kulturlandschaftselemente in den Schwerpunkträumen (Tab. A im Anschluss an den Text, S. 20 f.)
- 4 Literatur

### 1 Zusammenfassende Darstellung der Schwerpunkträume

#### 1.1 Schwerpunktraum 1: Wüstener Bergland mit Talbereichen der Glimke, Salze, Bega und Werre

##### Beschreibung und Kurzcharakterisierung

Der Schwerpunktraum 1 befindet sich im Norden des Kreises Lippe und umfasst das dicht besiedelte Gebiet um Bad Salzuflen. Dabei sind u. a. die innerstädtischen Bereiche, die vom Landschaftsplan nicht erfasst werden, eingeschlossen, sodass eine ganzheitliche Betrachtung der Verbundstrukturen ermöglicht wird. Charakteristisch für den Schwerpunktraum sind die Fließgewässer Glimke, Salze, Bega und Werre sowie die Waldgebiete nördlich und östlich von Bad Salzuflen. Weiterhin befinden sich zahlreiche Landschaftsschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete mit besonderen Festsetzungen sowie Naturschutzgebiete innerhalb des Raums.

##### Analyseergebnisse der Themengebiete

Der Schwerpunktraum ist Teil des Verbunds der Grünländer sowie der Gewässer und Feuchtlebensräume, wobei v. a. den Fließgewässern und den zugehörigen Auen der Werre, Salze und Glimke sowie den innerstädtischen Bereichen der Bega große Bedeutung als Verbindungselementen zukommt. Als weitere Besonderheit ist die Salzquelle bei der Loose als einzige erhaltene naturnahe Binnensalzstelle im Weserbergland zu nennen. Das im Osten des Schwerpunktraums gelegene Wüstener Bergland ist zudem dem Verbund der Waldlebensräume und Gehölze zuzuordnen, da der Stadtwald Bad Salzuflen bzw. die umliegenden Waldbereiche zentrale Elemente einer national bedeutsamen Verbundachse darstellen.

Für die Erholung kommt v. a. der Kurstadt Bad Salzuflen mit der entsprechenden Erholungsinfrastruktur – insbesondere dem Kurpark sowie dem historischen Stadtkern – große Bedeutung zu. Als derzeit ungenutzte Potenziale hingegen sind das Wüstener Bergland, das sowohl strukturreiche Waldlebensräume als auch weite Blicke bietet, die Fließgewässerlebensräume und Hoffmann's Wiesen zu nennen. Insgesamt ist die Erholungsnachfrage in großen Teilen des Schwerpunktraums sehr hoch, das Erholungspotenzial jedoch überwiegend gering. Wanderwege befinden sich v. a. im Umfeld von Bad Salzuflen, wobei auch zahlreiche Radwege in Siedlungsnähe verlaufen. Insbesondere der südliche Teil des Schwerpunktraums ist großflächig durch visuelle und akustische Störungen beeinträchtigt.

Aus kulturlandschaftlicher Sicht zeichnet sich der Schwerpunktraum durch den historischen Stadtkern von Bad Salzuflen und den zugehörigen Kurpark sowie durch historische Nutzungs- und Siedlungsstrukturen, bspw. die Hagenhufendörfer, aus. Besondere Bedeutung kommt dabei Hoffmann's Wiesen zu, die als Rieselfelder der ehemaligen Stärkefabriken genutzt wurden und als Zeugnisse dieser historischen Flächennutzung dienen. Des Weiteren sind erhaltene Mühlen- und Produktionsstandorte, zahlreiche Bau- und Bodendenkmäler sowie historische Grenzverläufe als prägende Kulturlandschaftselemente zu nennen.

## Leitbild

Der Schwerpunktraum ist sowohl in seiner Funktion als zentrales Element in verschiedenen Lebensraum-Verbundsystemen als auch als Naherholungsraum für Bad Salzuflen von zentraler Bedeutung für die Grüne Infrastruktur im Kreis Lippe. Die Erhaltung und Entwicklung der Fließgewässer sowie der zugehörigen Auen sind über ein Pflegekonzept gesichert, das durch die Umsetzung von Pflegemaßnahmen die vielfältigen Feuchtlebensräume fördert und somit deren Funktionen im Biotopverbund stärkt. Darüber hinaus beinhaltet das Konzept die Förderung der extensiven Grünlandbewirtschaftung zur Wiederherstellung artenreicher Grünlandvegetation verschiedener Feuchtestufen. Besondere Berücksichtigung erfahren die Salzquellen und die Salzvegetation, wobei diese einzigartigen Lebensräume durch gezielte Pflegemaßnahmen, bspw. die Optimierung des Wasserhaushalts, erhalten und gefördert werden. Zur Förderung der Erlebbarkeit dieses besonderen Feuchtlebensraums sowie der Fließgewässer- und Feuchtlebensräume im Allgemeinen ist die Zugänglichkeit zu den Gewässern im siedlungsnahen Bereich gewährleistet, sodass u. a. die Besucher in Bad Salzuflen die Werre mit allen Sinnen erfahren können. Zusätzlich werden interaktive Umweltbildungsmaßnahmen zur Informationsvermittlung und Ergänzung des Erholungsangebots eingesetzt.

Ein weiteres Pflegekonzept sichert durch die Umsetzung von Pflegemaßnahmen die Erhaltung und Entwicklung der struktur- und artenreichen Wald- und Gehölzlebensräume im Bereich des Wüstener Berglandes, wodurch diese als qualitativ hochwertige funktionale Trittsteinelemente im Waldverbund dienen und die nationale Achse stärken. Ein umfangreiches Wander- und Radwegnetz gewährleistet die Anbindung sowie die Erreichbarkeit des Schwerpunktraums und bietet attraktive Wegeverbindungen zur Erschließung und Erkundung des Wüstener Berglandes, wodurch sich der Raum attraktiv für die Naherholung präsentiert. Durch die Umsetzung eines Kommunikations- und Umweltbildungskonzepts sind Hoffmann's Stärkefabriken sowie die Hagenhufendörfer als Zeugnisse historischer Nutzungs- und Siedlungsstrukturen für die Öffentlichkeit erlebbar und als touristische Anziehungspunkte etabliert. Dabei werden gezielte Umweltbildungsmaßnahmen sowohl zur Informationsvermittlung als auch zur Erhöhung des Erlebniswerts und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität genutzt. Weitere charakteristische Kulturlandschaftselemente, bspw. Bau- und Bodendenkmäler, sind im Rahmen des Kommunikations- und Umweltbildungskonzepts ebenfalls in Wert gesetzt und werden öffentlichkeitswirksam präsentiert. In der prosperierenden Kurstadt Bad Salzuflen regelt ein Besucherlenkungs- und Partizipationskonzept die rege Erholungsnachfrage und kanalisiert durch die bedarfsgerechte Vervollständigung des Erholungsangebots die Erholungsnutzung in innerstädtischen Bereichen. Ergänzend dazu unterstreicht der aus der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des Struktureichtums sowie zur Siedlungsentwicklung und Ortsrandgestaltung im Umfeld von Bad Salzuflen und Retzen resultierende hohe ästhetische Wert der Landschaft die Attraktivität des Raums für die Naherholung sowie die hohe Aufenthalts- und Lebensqualität.

## Maßnahmen

- Erhaltung und Entwicklung der Fließgewässer Glimke, Salze, Bega und Werre sowie der zugehörigen Auen unter besonderer Berücksichtigung der Salzquellen und Salzvegetation durch die Erarbeitung und Umsetzung eines langfristigen Pflegekonzepts, das durch die Umsetzung von Pflegemaßnahmen natürliche Überschwemmungsbereiche fördert, die Schaffung von Auwald und die Entwicklung reichstrukturierter Ufer unterstützt sowie den Gewässerverbund stärkt. Weitere Maßnahmen des Pflegekonzepts umfassen die Wiederherstellung artenreicher Grünlandvegetation verschiedener Feuchtestufen durch die Förderung extensiver

Grünlandbewirtschaftung, die Optimierung des Wasserhaushalts und die Renaturierung der Fischteiche im Bereich der Salzquellen.

- Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikations- und Umweltbildungskonzepts zur Förderung der Erlebbarkeit der Fließgewässer- und Feuchtlebensräume durch die Schaffung der Zugänglichkeit der Gewässer und die Umsetzung von Umweltbildungsmaßnahmen, u. a. im Umfeld der Salzquellen sowie an der Werre in Bad Salzuflen.
- Erhaltung und Entwicklung struktur- und artenreicher Wald- und Gehölzlebensräume als Trittsteine im Waldverbund durch die Erarbeitung und Umsetzung eines langfristigen Pflegekonzepts zur Stärkung der nationalen Achse im Wüstener Bergland.
- Ausbau des Wander- und Radwegernetzes und Schaffung durchgängiger und attraktiver Wegeverbindungen im Bereich des Wüstener Berglands zur Verbesserung der Anbindung und Erreichbarkeit sowie zur Förderung der Naherholung.
- Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikations- und Umweltbildungskonzepts zur Förderung der Erlebbarkeit von Hoffmann's Stärkefabriken und der Hagenhufendörfer als Zeugnisse historischer Nutzungs- und Siedlungsstrukturen und zur Inwertsetzung weiterer Kulturlandschaftselemente wie z. B. historischer Grenzverläufe sowie von Bau- und Bodendenkmälern durch Umweltbildungsmaßnahmen.
- Entwicklung und Umsetzung eines Besucherlenkungssystems und eines Partizipationskonzepts sowie Ausbau der Erholungsinfrastruktur durch die Schaffung eines qualitativ hochwertigen, querschnitts- und bedarfsorientierten Erholungsangebots zum Management der Erholungsnutzung bzw. des hohen Erholungsdrucks und zur Reduktion des Konfliktpotenzials im innerstädtischen Bereich von Bad Salzuflen.
- Verbesserung des Erholungspotenzials im Umfeld von Bad Salzuflen und Retzen durch die Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des Strukturreichtums, zur Siedlungsentwicklung und zur Ortsrandgestaltung sowie Berücksichtigung dieser Maßnahmen in der formellen Landschaftsplanung.

## 1.2 Schwerpunkttraum 2: Begatal zwischen Barntrop und Dörentrup

### Beschreibung und Kurzcharakterisierung

Der Schwerpunkttraum 2 befindet sich im Osten des Kreises Lippe und schließt u. a. die Ortschaften Barntrop, Spork und Bega ein. Die Bega, die als gleichnamiges Fließgewässer den Raum durchfließt, ist als Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet und Naturschutzgebiet geschützt und im Rahmen des Begaauprojekts bereits überplant. Des Weiteren befinden sich zahlreiche Landschaftsschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete mit besonderen Festsetzungen innerhalb des Schwerpunkttraums.

### Analyseergebnisse der Themengebiete

Der Schwerpunkttraum ist Teil des Verbunds der Gewässer und Feuchtlebensräume und wird hauptsächlich durch die Bega sowie die umgebenden Auen und Feuchtgrünländer charakterisiert. Die Erholungsnachfrage ist mit Ausnahme der Siedlungsgebiete von Barntrop und Spork gering, während das Erholungspotenzial ebenfalls als mittel bis gering bewertet wird und eine hohe Störungsbelastung vorliegt.

Eine Besonderheit des Schwerpunkttraums stellen die ehemaligen Flößwiesen bei Humfeld dar, die aus kulturlandschaftlicher Sicht von besonderer Bedeutung sind. Aufgrund der bestehenden Planungen des Begaauprojekts kann der Fokus des Projekts auf der Reaktivierung dieser historischen Landnutzungsform liegen. Weiterhin sind als Charakteristika das Schloss und der historische Ortskern Barntrop sowie das Wasserschloss Wendlinghausen und

die zahlreichen Mühlen- und Produktionsstandorte mit den entsprechenden Kleinstrukturen zu nennen.

### Leitbild

Auf der Grundlage eines langfristigen Pflegekonzepts sind durch die Wiederherstellung des Bewässerungssystems und die Umsetzung von Pflegemaßnahmen die Flößwiesen reaktiviert, wobei die Erlebbarkeit dieser historischen Landnutzungsform durch ein Kommunikations- und Umweltbildungskonzept sowie die daraus resultierenden Umweltbildungsmaßnahmen gewährleistet ist. Ergänzende Pflegekonzepte sichern und fördern die Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung weiterer wertvoller Feuchtlebensräume, die von zentraler Bedeutung für das Biotopverbundsystem und das Gesamtkonstrukt der Grünen Infrastruktur im Kreis Lippe sind. Zusätzlich ermöglicht die Zugänglichkeit der Gewässer die praxisorientierte Umweltbildung und die Erlebbarkeit dieser Lebensräume für die Öffentlichkeit.

Eine Themenroute weist auf die historischen Mühlen- und Produktionsstandorte, die erhaltene historische Siedlungsstruktur sowie weitere charakteristische Kulturlandschaftselemente hin und bildet einen neuen Anziehungspunkt für die Naherholung. Zusätzlich fördert die Themenroute die Inwertsetzung dieser bedeutsamen Kulturlandschaftselemente und schafft attraktive, durchgängige Wander- und Radwegeverbindungen zwischen den Siedlungszentren über den Schwerpunkttraum hinaus. Im Umfeld von Barntrop und Spork tragen Maßnahmen zur Siedlungsentwicklung und Ortsrandgestaltung zur Verbesserung des Erholungspotenzials bei und fördern somit die Attraktivität des Raums für die siedlungsnaher Erholung.

### Maßnahmen

- Reaktivierung ehemaliger Flößwiesen und Wiederherstellung des Bewässerungssystems durch die Erarbeitung und Etablierung eines Pflegekonzepts und die Umsetzung von Pflegemaßnahmen sowie Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikations- und Umweltbildungskonzepts sowie ergänzender Umweltbildungsmaßnahmen zur Förderung der Erlebbarkeit der Flößwiesen als historischen Landnutzungsform.
- Erarbeitung und Umsetzung langfristiger Pflegekonzepte zur Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung wertvoller Feuchtlebensräume sowie Förderung der Erlebbarkeit der Gewässerlebensräume durch die Schaffung der Zugänglichkeit der Gewässer und die Umsetzung von Umweltbildungsmaßnahmen zur Informationsvermittlung.
- Entwicklung und Umsetzung einer Themenroute zur Inwertsetzung der historischen Mühlen- und Produktionsstandorte, der historischen Siedlungsstruktur sowie weiterer charakteristischer Kulturlandschaftselemente wie des Schlosses Wendlinghausen und des Schlosses Barntrop einschließlich der Schaffung attraktiver, durchgängiger Wander- und Radwegeverbindungen innerhalb des Schwerpunkttraums und zu benachbarten Siedlungszentren.
- Verbesserung des Erholungspotenzials im Umfeld von Barntrop und Spork durch die Umsetzung von Maßnahmen zur Siedlungsentwicklung und zur Ortsrandgestaltung sowie Berücksichtigung dieser in der formellen Landschaftsplanung.

## 1.3 Schwerpunkttraum 3: Emmertal mit Seitentälern zwischen Wöbbel und Lügde

### Beschreibung und Kurzcharakterisierung

Der Schwerpunkttraum 3 liegt im Südosten des Kreises und schließt die Ortschaften Schieder, Schwalenberg und Lügde sowie den

Schiedersee ein. Neben zahlreichen Landschaftsschutzgebieten sind mehrere Naturschutzgebiete, u. a. die großflächigen Schutzgebiete „Schwalenberger Wald“ und „Wälder bei Blomberg“ im Schwerpunktraum verortet. Zudem durchfließen mehrere Fließgewässer, darunter die Emmer, den Raum.

## Analyseergebnisse der Themengebiete

Innerhalb des Raums befinden sich sowohl Elemente des Verbunds der Gewässer und Feuchtlebensräume als auch des Verbunds magerer Grünländer, zu denen u. a. die nährstoffarmen Mager- und Halbtrockenrasen gehören. Die Räume um Lügde und Schieder zeichnen sich zudem durch eine hohe Landschaftsqualität sowie ein gutes Angebot an Erholungsinfrastruktur aus und sind daher für die Naherholung zu sichern. Überregionale Bedeutung kommt darüber hinaus dem Schiedersee, einem der bedeutendsten Erholungsschwerpunkte im Kreis Lippe, zu. Charakteristisch ist weiterhin die Fülle kulturhistorischer Elemente, zu denen neben der Wallanlage und dem ehemaligen Franziskanerkloster in Lügde auch Relikte der Verkopplungsflur, Ackerterrassen und Allmendestrukturen sowie die historischen Ortskerne von Schieder, Schwalenberg und Lügde gehören.

## Leitbild

Der Schwerpunktraum zeichnet sich durch eine Vielfalt an Lebensräumen, Strukturen und kulturhistorischen Elementen aus. Aufgrund dieser Charakteristika stellt der Raum ein zentrales Element der Grünen Infrastruktur im Kreis Lippe mit großer Bedeutung im funktionalen Biotop-, Kulturlandschafts- und Erholungsverbund dar, wobei darüber hinaus eine besondere Bedeutung für die Nah- und Fernerholung über die Kreisgrenzen hinaus besteht.

Die Fülle kulturhistorischer Elemente und Strukturen sowie die historische Bedeutung des Schwerpunktraums sind im Rahmen der Umsetzung eines Kommunikations- und Umweltbildungskonzepts in den Fokus gerückt und durch Maßnahmen der Umweltbildung für Erholungssuchende sichtbar und erlebbar. Gleiches gilt für die naturnahen und artenreichen Fließgewässerlebensräume, wobei die Zugänglichkeit an geeigneten Stellen im siedlungsnahen Bereich die Erlebbarkeit mit allen Sinnen ermöglicht und gleichzeitig Potenziale für die Umweltbildung erschließt.

Die aus den ehemaligen Allmenden hervorgegangenen Mager- und Halbtrockenrasenkomplexe werden auf der Grundlage eines Pflegekonzepts extensiv genutzt bzw. gepflegt und bewahren so ihren Arten- und Strukturreichtum sowie ihre Bedeutung als Zeugnis der historischen Landnutzungsform. Infotafeln mit historischen Fotografien und ergänzende Umweltbildungsmaßnahmen weisen auf die Bedeutung dieser besonderen Lebensraumkomplexe hin und sind in das Kommunikations- und Umweltbildungskonzept integriert.

## Maßnahmen

- Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikations- und Umweltbildungskonzepts zur Förderung der Erlebbarkeit der historischen Ortskerne und Kulturlandschaftselemente im Raum Lügde, Schieder und Schwalenberg, bspw. durch die Ausweisung eines kulturhistorischen Lehrpfads entlang der ehemaligen Landwehr in Lügde.
- Erhaltung, Förderung und Entwicklung der Fließgewässer und Auen (u. a. der Emmer) durch die Revitalisierung vorhandener Altwasserstrukturen und gewässernaher Flutmulden, die Anlage von Auwaldabschnitten sowie die Pflege und ggf. Neuanlage von Solitärgehölzen in der Aue.
- Schaffung der Zugänglichkeit der Gewässer im siedlungsnahen Bereich (u. a. im Umfeld von Schieder) zur Förderung der

Erlebbarkeit durch das Anlegen von Brücken, Badestellen und gewässernahen (Themen)wegen sowie ergänzende Umweltbildungsmaßnahmen zur Informationsvermittlung.

- Erhaltung, Förderung und Entwicklung nährstoffarmer Mager- und Halbtrockenrasen sowie thermophiler strukturreicher Lebensraumkomplexe durch die Erarbeitung und Etablierung eines Pflegemanagements und die Umsetzung von Pflegemaßnahmen.
- Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikations- und Umweltbildungskonzepts zur Vermittlung der historischen Bedeutung und Entstehung der Mager- und Halbtrockenrasen, bspw. durch die Ausweisung von Themenrouten und die Nutzung historischer Fotografien.
- Wiederherstellung und Entwicklung artenreicher Grünlandkomplexe mesophiler und feuchter Ausprägung durch Extensivierung der Grünlandnutzung, Förderung der extensiven Weidehaltung, Sicherung einer ausreichenden Weidedichte zur Offenhaltung beweideter Grünländer und Wiederherstellung des gebietstypischen Wasserhaushalts in der Aue der Emmer.
- Pflege und Inwertsetzung vorhandener Bau- und Bodendenkmäler sowie historischer Grenzverläufe durch Entwicklung und Umsetzung eines Pflegekonzepts, Umsetzung von Pflege- und Instandsetzungsmaßnahmen sowie Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikations- und Umweltbildungskonzepts zur Vermittlung der kulturlandschaftlichen Charakteristika.

## 1.4 Schwerpunktraum 4: Hauptkamm des Teutoburger Waldes

### Beschreibung und Kurzcharakterisierung

Der Schwerpunktraum 4 ist durch den Hauptkamm des Teutoburger Waldes geprägt und grenzt an die Ortschaften Hiddessen, Berlebeck, Holzhausen-Externsteine sowie südlich an die Stadt Horn. Es befinden sich zusätzlich zu zahlreichen Landschaftsschutzgebieten auch mehrere Naturschutzgebiete innerhalb des Raums, u. a. die Naturschutzgebiete „Östlicher Teutoburger Wald“, „Externsteine“ und „Eggeosthang mit Lippischer Velmerstot“.

### Analyseergebnisse der Themengebiete

Eine naturräumliche Besonderheit sind die Bergheiden, die sich kleinräumig in den Kammlagen des Teutoburger Waldes und des angrenzenden Eggegebirges befinden. Die Bergheiden stellen einen stark gefährdeten Lebensraum im Bereich der westlichen Mittelgebirge dar und sind u. a. aufgrund der aus unzureichender Pflege resultierenden Überalterung der Bestände, durch Gehölzaufwuchs und starke Verinselung gefährdet. Dem Schwerpunktraum kommt aufgrund des Vorhandenseins überregional bedeutsamer Sehenswürdigkeiten, darunter der Adlerwarte Berlebeck, des Hermannsdenkmals und der Externsteine, große Bedeutung für die Erholung zu. Daher sind die Erholungsnachfrage und somit der Erholungsdruck lokal sehr hoch, sodass ein erhöhtes Konfliktrisiko sowohl mit dem Naturschutz als auch zwischen den unterschiedlichen Gruppen von Erholungssuchenden gegeben ist.

Als Beispiele für bedeutsame Kulturlandschaftselemente innerhalb des Schwerpunktraums sind neben den Bergheiden das Hermannsdenkmal, die Falkenburg sowie die erkennbaren Strukturen der Hagenhufen- und Wölbäckerfluren zu nennen. Zudem zeugen verschiedene Gebäude und Strukturen von der weit in die Vergangenheit zurückreichenden touristischen Nutzung und Entwicklung des Schwerpunktraums.

### Leitbild

Das charakteristische Lebensraummosaik der Kammlagen des Teutoburger Waldes wird durch die artenreichen Bergheideflächen

komplementiert und stellt ein wichtiges Element im überregionalen Biotopverbund dar. Durch die Erarbeitung und Umsetzung eines Pflegekonzepts, das ein Beweidungsmanagement und ergänzende Pflegemaßnahmen umfasst, sind die Erhaltung und Entwicklung der Heideflächen langfristig gewährleistet und die funktionalen Vernetzungen gestärkt. Ein Kommunikations- und Umweltbildungskonzept greift die Besonderheit der Bergheiden auf und ermöglicht die Erlebbarkeit dieses Lebensraums durch eine etablierte Themenroute. Ergänzend dazu sind charakteristische Kulturlandschaftselemente, bspw. die Zeugnisse des historischen Tourismus, sowie Bau- und Bodendenkmäler wie die Falkenburg in die Themenroute integriert und durch multimediale Umweltbildungsmaßnahmen hervorgehoben.

Die überregionale Bedeutung des Schwerpunktraums für die Erholung ist durch ein gezieltes Erholungsmanagement gestärkt. Dabei besteht eine enge Kooperation mit den zuständigen lokalen Akteuren, wie der Lippe Tourismus & Marketing GmbH und dem Naturpark, sodass bestehende Konzepte berücksichtigt und ggf. weiterentwickelt werden. Der lokal hohe Erholungsdruck ist durch ein querschnitts- und bedarfsorientiertes Erholungsangebot, in das die bestehenden Sehenswürdigkeiten und das umfangreiche Wander- und Radwegenetz durch zahlreiche ergänzende Umweltbildungsmaßnahmen eingebunden sind, sowie durch ein Besucherlenkungssystem kanalisiert. Die auf einem Partizipationskonzept basierende Zusammenarbeit aller Akteure verhindert Konflikte und trägt maßgeblich zur optimalen Nutzung der touristischen Potenziale des Schwerpunktraums bei. Das Erholungsmanagement berücksichtigt jedoch auch die Belange des Naturschutzes und gewährleistet über die gezielte Regulierung der Erholungsnachfrage den Schutz naturschutzfachlich sensibler bzw. wertvoller Bereiche, sodass die Charakteristika des Schwerpunktraums bewahrt und die Erlebbarkeit nachhaltig und langfristig gewährleistet sind.

## Maßnahmen

- Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung von Bergheiden durch die Erarbeitung und Umsetzung eines Pflegekonzepts, das ein Beweidungsmanagement und ergänzende Pflegemaßnahmen umfasst und neben den Kernflächen auch verbindende Elemente einschließt.
- Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikations- und Umweltbildungskonzepts zur Förderung der Erlebbarkeit der Bergheiden als Beispiel für historische Landnutzungsformen, der Erlebbarkeit charakteristischer Kulturlandschaftselemente – bspw. der Zeugnisse des historischen Tourismus – sowie der Erlebbarkeit von Bau- und Bodendenkmälern durch Umweltbildungsmaßnahmen; Einbindung dieser Konzepte in eine Themenroute unter Berücksichtigung bestehender Konzepte und in Kooperation mit den zuständigen lokalen Akteuren wie der Lippe Tourismus & Marketing GmbH und dem Naturpark.
- Entwicklung und Umsetzung eines Besucherlenkungssystems und eines Partizipationskonzepts sowie Ausbau der Erholungsinfrastruktur durch die Schaffung eines qualitativ hochwertigen, querschnitts- und bedarfsorientierten Erholungsangebots zum Management der Erholungsnutzung bzw. des hohen Erholungsdrucks und zur Reduktion des Konfliktpotenzials.

### 1.5 Schwerpunktraum 5: Grünland- und Offenlandbereiche zwischen Schlangen und Veldrom

#### Beschreibung und Kurzcharakterisierung

Der Schwerpunktraum 5 befindet sich im Süden des Kreisgebiets und grenzt östlich an den Schwerpunktraum 4 an. Innerhalb des Raums

befinden sich die Ortschaften Kohlstädt im Norden und Veldrom im Osten, die Ortschaft Schlangen grenzt unmittelbar westlich an. Große Teile sind als Landschaftsschutzgebiete bzw. Landschaftsschutzgebiete mit besonderen Festsetzungen geschützt, zudem befinden sich die Naturschutzgebiete „Strothe-Niederung“, „Emkental“, „Bielsteinhöhle“ sowie „Egge-Nord“ innerhalb des Schwerpunktraums. Charakteristisch für den Schwerpunktraum sind u.a. die Grünlandflächen, die sich teilweise reich strukturiert und artenreich präsentieren.

#### Analyseergebnisse der Themengebiete

Die Mager- und Halbtrockenrasen bei Schlangen, die dem Verbund der mageren Grünländer zuzurechnen sind, sind aufgrund ihrer nährstoffarmen Ausprägung sowie des Struktur- und Artenreichtums von besonderer Bedeutung und zum Teil als FFH-Lebensraumtyp geschützt. Die lokalen Gegebenheiten, wie die Hangneigung und die Kleinflächigkeit, erschweren jedoch die Nutzung, sodass die Grünländer durch Nutzungsaufgabe und Verbrachung gefährdet sind. Das Erholungspotenzial innerhalb des Schwerpunktraums ist überwiegend als mittel bis hoch zu bewerten. Lediglich im Siedlungsbereich rund um Schlangen und Kohlstädt besteht Handlungsbedarf, zumal dort eine hohe Erholungsnachfrage vorliegt. Im Zentrum des Schwerpunktraums hingegen ist die Nachfrage sehr gering.

Als kulturlandschaftlich bedeutsame Elemente sind Hohlwege, Alleen, Solitärgehölze, Mergelgruben und Spuren der historischen Erzverhüttung zu nennen. Weiterhin sind die Magerweiden als Kulturlandschaftselemente einzuordnen, da diese auf eine historische Flächennutzung, bspw. die Hutebeweidung, hinweisen.

#### Leitbild

Das charakteristische Lebensraummosaik der Kammlagen des Teutoburger Waldes wird durch die artenreichen Bergheideflächen komplementiert und stellt ein wichtiges Element im überregionalen Biotopverbund dar. Durch die Erarbeitung und Umsetzung eines Pflegekonzepts, das ein Beweidungsmanagement und ergänzende Pflegemaßnahmen umfasst, sind die Erhaltung und Entwicklung der Heideflächen langfristig gewährleistet und die funktionalen Vernetzungen gestärkt. Ein Kommunikations- und Umweltbildungskonzept greift die Besonderheit der Bergheiden auf und ermöglicht die Erlebbarkeit dieses Lebensraums durch eine etablierte Themenroute. Ergänzend dazu sind charakteristische Kulturlandschaftselemente, bspw. die Zeugnisse des historischen Tourismus, sowie Bau- und Bodendenkmäler wie die Falkenburg in die Themenroute integriert und durch multimediale Umweltbildungsmaßnahmen hervorgehoben.

Die überregionale Bedeutung des Schwerpunktraums für die Erholung ist durch ein gezieltes Erholungsmanagement gestärkt. Dabei besteht eine enge Kooperation mit den zuständigen lokalen Akteuren, wie der Lippe Tourismus & Marketing GmbH und dem Naturpark, sodass bestehende Konzepte berücksichtigt und ggf. weiterentwickelt werden. Der lokal hohe Erholungsdruck ist durch ein querschnitts- und bedarfsorientiertes Erholungsangebot, in das die bestehenden Sehenswürdigkeiten, das umfangreiche Wander- und Radwegenetz durch zahlreiche ergänzende Umweltbildungsmaßnahmen eingebunden sind, sowie durch ein Besucherlenkungssystem kanalisiert. Die auf einem Partizipationskonzept basierende Zusammenarbeit aller Akteure verhindert Konflikte und trägt maßgeblich zur optimalen Nutzung der touristischen Potenziale des Schwerpunktraums bei. Das Erholungsmanagement berücksichtigt jedoch auch die Belange des Naturschutzes und gewährleistet über die gezielte Regulierung der Erholungsnachfrage den Schutz naturschutzfachlich sensibler bzw. wertvoller Bereiche, sodass die Charakteristika des Schwerpunktraums bewahrt und die Erlebbarkeit nachhaltig und langfristig gewährleistet sind.

## Maßnahmen

- Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung nährstoffarmer Mager- und Halbtrockenrasen sowie thermophiler strukturreicher Lebensraumkomplexe durch die Erarbeitung und Umsetzung eines Pflegekonzepts, das ein Beweidungsmanagement und ergänzende Instandsetzungs- und Pflegemaßnahmen umfasst.
- Umsetzung von Maßnahmen der Siedlungsentwicklung und Ortsrandgestaltung im Umfeld der Ortschaften Kohlstädt, Veldrom und Schlangen zur Förderung des Struktureichtums und Verbesserung des Erholungspotenzials.
- Ausbau des Wander- und Radwegenetzes einschließlich der Integration der reaktivierten Triftwege und Schaffung attraktiver, durchgängiger Wander- und Radwegeverbindungen zur Verbesserung der Erreichbarkeit und der Vernetzung über den Schwerpunktraum hinaus.
- Entwicklung und Umsetzung einer Themenroute, die die Themen Grünland und Grünlandbewirtschaftung, historische Land- und Waldnutzungsformen, Bodendenkmale und historische Rohstoffgewinnung sowie historische Grenzverläufe umfasst und an geeigneten Stellen innerhalb des Raums mittels interaktiver und multimedialer Umweltbildungsmaßnahmen vermittelt.

### 1.6 Schwerpunktraum 6: Abgrabungskomplex im Rethlager Bachtal südlich von Lage

#### Beschreibung und Kurzcharakterisierung

Der kleinflächige Schwerpunktraum 6 befindet sich im Westen des Kreises Lippe zwischen den Ortschaften Pivitsheide im Südosten und Müssen im Nordwesten. Das Naturschutzgebiet „Abgrabung Rethlager Bach (Müssen)“ ist im Schwerpunktraum verortet, ebenso wie einige Landschaftsschutzgebiete mit besonderen Festsetzungen. Das Gebiet ist maßgeblich durch die Abgrabungsgewässer geprägt, von denen einige bereits rekultiviert sind. In anderen Bereichen hingegen werden noch Abgrabungen vorgenommen. Weiterhin durchfließt die Rethlage als kleines Fließgewässer den Raum.

#### Analyseergebnisse der Themengebiete

Der Schwerpunktraum stellt einen Kernbereich im Verbund der Stillgewässer dar und bietet aufgrund der Kombination aus Abgrabungsgewässern, die sich in Betrieb befinden, und bereits renaturierten Gewässern sowie der Rethlage zahlreiche (Feucht)lebensräume. Zentrale Bedeutung kommt dem Schwerpunktraum als Naherholungsraum für die angrenzenden Ortschaften zu. Dabei steht dem sehr hohen Erholungsdruck und der hohen Erholungsnachfrage ein geringes Erholungspotenzial gegenüber. Weiterhin führte das Fehlen von Wanderwegen und Erholungsinfrastrukturelementen innerhalb des Raums zu unkontrollierten Aneignungsprozessen mit entsprechenden Konsequenzen für Flora und Fauna sowie die ästhetische Qualität der Landschaft. Aus Sicht der Kulturlandschaft ist der Schwerpunktraum ein Sonderfall, da aufgrund der Abgrabungstätigkeiten keine kulturlandschaftsprägenden Bau- oder Bodendenkmäler erhalten sind. Lediglich zwei ehemalige Stauwehre können als Kulturlandschaftselemente genannt werden.

#### Leitbild

Der Schwerpunktraum ist ein nachgefragter Naherholungsraum und vereint die Nutzung natürlicher Ressourcen, Naturschutz und Erholungsfunktion auf engstem Raum. Durch die Schaffung natürlicher Ufer- und Abbruchkanten und die Offenhaltung der Abgrabungsgewässer sowie durch weitere Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

wird die charakteristische Gewässerlandschaft nach Beendigung der Abbautätigkeiten erhalten und naturschutzfachlich optimiert.

Das auf der Basis eines Erschließungskonzepts angelegte Wander- und Radwegenetz ermöglicht die Zugänglichkeit und Erreichbarkeit des Gebiets und schafft Verbindungen über den Schwerpunktraum hinaus. Zur gezielten Lenkung der Erholungsnutzung und Gewährleistung der Störungsarmut in naturschutzfachlich sensiblen Bereichen trägt neben den Wegeverbindungen im Sinne eines Besucherlenkungssystems auch die im Rahmen eines Nutzungskonzepts etablierte Erholungsinfrastruktur bei, sodass bspw. ein Aussichtspunkt Einblicke in störungssensible Bereiche ermöglicht, ohne dem Naturschutzzweck entgegenzustehen.

Multimediale und interaktive Umweltbildungsmaßnahmen dienen der öffentlichkeitswirksamen Vermittlung der Themen (sekundäre) Gewässerlebensräume und Rohstoffe bzw. Rohstoffgewinnung und erhöhen gleichzeitig die Akzeptanz der Freizeitnutzerinnen und -nutzer. Ergänzt wird das Erholungsangebot durch einen Strandabschnitt, der die Zugänglichkeit zum Gewässer schafft und die Ausübung von Wassersportaktivitäten ermöglicht. Eine zusätzliche Aufwertung und Attraktivitätssteigerung erfährt das Gebiet durch die gezielte Freiraumgestaltung, die die Charakteristika des Schwerpunktraums aufgreift, integriert und die Einzigartigkeit betont. Durch die Umsetzung von Maßnahmen der Ortsrandgestaltung und der Siedlungsentwicklung ist der siedlungsnaher Erholungsraum für die Naherholung attraktiv und stellt einen weiteren Baustein für die hohe Lebensqualität innerhalb des Raums dar.

## Maßnahmen

- Erhaltung und naturschutzfachliche Optimierung der Gewässer nach Beendigung der Abbautätigkeiten durch die Schaffung natürlicher Ufer- und Abbruchkanten und die Offenhaltung der Abgrabungsgewässer sowie durch weitere Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen.
- Entwicklung und Umsetzung eines Erschließungskonzepts, das ein Besucherlenkungssystem umfasst und durch die Schaffung attraktiver, durchgängiger Wegeverbindungen für den Fuß- und Radverkehr die Vernetzung und Erreichbarkeit des Schwerpunktraums fördert.
- Entwicklung und Umsetzung eines Nutzungskonzepts inklusive eines Kommunikations- bzw. Umweltbildungskonzepts, das den Ausbau der Erholungsinfrastruktur und die Umsetzung von Umweltbildungsmaßnahmen zur öffentlichkeitswirksamen Vermittlung der Themen (sekundäre) Gewässerlebensräume und Rohstoffe bzw. Rohstoffgewinnung vorsieht.
- Schaffung der Zugänglichkeit der Gewässer über die Öffnung eines „Strand“-Abschnitts mit optionaler Nutzung für die Ausübung von Wassersportaktivitäten zur Förderung der Erlebbarkeit und Steigerung der Attraktivität als Naherholungsraum.
- Umsetzung von Maßnahmen der Ortsrandgestaltung sowie Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen der Freiraumgestaltung zur Gestaltung eines nutzungsüberprägten Raums und zur Verbesserung des Erholungspotenzials.
- Umsetzung von Maßnahmen der Siedlungsentwicklung zur Sicherung und Optimierung von Freiräumen für die Erholungsnutzung im unmittelbaren Siedlungsumfeld.

### 1.7 Schwerpunktraum 7: Bad Meinberger Schweiz

#### Beschreibung und Kurzcharakterisierung

Der Schwerpunktraum 7 liegt im Süden des Kreisgebiets und befindet sich zwischen den Ortschaften Bad Meinberg im Norden und Horn im Süden. Innerhalb des Gebiets befindet sich das Naturschutzgebiet „Norderteich mit Naptetal“. Kennzeichnend für das Gebiet ist – neben den strukturreichen Grünlandkomplexen – der Moorstich „Stinkebrink“, der von der jahrzehntelangen Nutzung für den Kurbetrieb in

Bad Meinberg geprägt ist. Aktuell findet keine Nutzung statt, sodass der Moorkörper zunehmend degradiert und natürliche Sukzessionsprozesse zu einem verstärkten Gehölzaufkommen führen.

### Analyseergebnisse der Themengebiete

Der Schwerpunktraum gehört dem Verbund der Gewässer und Feuchtlebensräume an. Charakteristisch sind neben dem Moorcharakter im Bereich „Stinkebrink“ zudem die strukturreichen Grünlandkomplexe, die von zahlreichen artenreichen Heckenriegeln durchzogen sind, sowie die kleinflächigen Feuchtgrünländer im Naptetal. Aus Sicht der Erholung werden die Potenziale des Schwerpunktraums, u. a. die Struktur- und Artenvielfalt des Naptetals, die Geschichte des Raums sowie die Bedeutung für den Kurbetrieb, aktuell nicht adäquat genutzt. Die Erholungsnachfrage ist aufgrund der angrenzenden Siedlungen im Norden und Süden des Schwerpunktraums hoch, wobei das Erholungspotenzial als mittelmäßig bis gering bewertet wird. Im Zentrum und Osten des Gebiets hingegen liegen ein hohes bis sehr hohes Erholungspotenzial und eine geringe Erholungsnachfrage vor. Als Erholungsinfrastrukturelemente sind u. a. eine Schutzhütte und ein Moortretbecken zu nennen, wobei sich diese in schlechtem Zustand befinden. Als bedeutsame Kulturlandschaftselemente des Schwerpunktraums sind Hude- und Solitäräume, Vorkommen des Wildapfels (*Malus sylvestris*), Niederwaldrelikte und die Heckenstrukturen zu nennen. Zudem sind auch der „Stinkebrink“ sowie die historische Moorleitung, die den „Stinkebrink“ mit den Kuranlagen in Bad Meinberg verbindet, von kulturhistorischer Bedeutung.

### Leitbild

Der Schwerpunktraum präsentiert sich mit seinen arten- und strukturreichen Lebensräumen, der bemerkenswerten Geschichte und der siedlungsnahen Lage als qualitativ hochwertiger, einzigartiger und facettenreicher Naherholungsraum für Horn und Bad Meinberg. Der Moorcharakter des Gebiets ist durch ein Pflegekonzept erhalten, das die Umsetzung von Pflegemaßnahmen, bspw. der Freistellung der Wasserflächen durch Gehölzentnahme, regelt. Die Grünlandflächen und Heckenstrukturen des Naptetals präsentieren sich aufgrund der im Rahmen eines Pflegekonzepts etablierten extensiven Beweidung und aufgrund bedarfsgerechter Pflegemaßnahmen sehr struktur- sowie artenreich und sind darüber hinaus durch die Einbindung in eine Themen-Route für die Öffentlichkeit erleb- und erfahrbar.

Die auf der Basis eines Informations- und Kommunikationskonzepts entwickelte Themen-Route schafft dabei die Verbindung zwischen den Offenlandkomplexen, den Feuchtlebensräumen sowie den Spuren und Strukturen des historischen Kurbetriebs und der damit einhergehenden Moornutzung und betont so die Charakteristika dieses Raums. Multimediale und interaktive Umweltbildungsmaßnahmen begleiten die als Rundweg angelegte Themen-Route, vermitteln Informationen, wecken Interesse und schaffen ein Bewusstsein für die Einzigartigkeit dieses Gebiets. Das im Rahmen des Erschließungskonzepts erweiterte Routennetz für den Fuß- und Radverkehr, das u. a. eine durchgängige Verbindung zwischen Horn und Bad Meinberg schafft, bietet den Besucherinnen und Besuchern zahlreiche Möglichkeiten, das Gebiet zu erleben, und schafft eine gute Erreichbarkeit und Anbindung des Schwerpunktraums sowie die Vernetzung über den Raum hinaus. Komplementiert wird das vielfältige Erholungsangebot durch gezielt platzierte Erholungsinfrastrukturelemente wie Infotafeln, Sitzbänke und Aussichtspunkte, die zum Lernen, Entdecken und Verweilen einladen.

### Maßnahmen

- Erhaltung des Moorcharakters des „Stinkebrink“ durch die Erarbeitung und Umsetzung eines langfristigen Pflegekonzepts sowie die Umsetzung von Pflegemaßnahmen (u. a. Gehölzentnahme).

- Entwicklung und Umsetzung eines Informations- und Kommunikationskonzepts zur Vermittlung der Thematik des historischen Kurbetriebs und der damit einhergehenden Moornutzung durch die Umsetzung von Umweltbildungsmaßnahmen.
- Erhaltung und Entwicklung der strukturreichen Grünlandflächen inklusive der artenreichen Heckenstrukturen durch die Erarbeitung und Umsetzung eines langfristigen Pflegekonzepts, das u. a. die extensive Beweidung der Flächen fördert, und durch die Umsetzung von Pflegemaßnahmen (u. a. Heckenschnitt, Pflege und Pflanzung von Solitärgehölzen).
- Entwicklung und Umsetzung eines Informations- und Kommunikationskonzepts zur Förderung der Erlebbarkeit der heckenreichen Grünlandlandschaft, des Feuchtgrünlands und des Moorstiches „Stinkebrink“ durch die Entwicklung und Umsetzung einer Themen-Route sowie ergänzender Umweltbildungsmaßnahmen.
- Schaffung eines attraktiven Routennetzes für den Fuß- und Radverkehr durch die Entwicklung und Umsetzung eines Erschließungskonzepts zur Förderung der Vernetzung und Erreichbarkeit. Als Teil des Routennetzes wird u. a. eine durchgängige Verbindung zwischen Horn und Bad Meinberg geschaffen und ein Rundweg innerhalb des Schwerpunktraums angelegt.
- Erhaltung und Sanierung der bestehenden Erholungsinfrastrukturelemente durch Sanierungs- und Pflegemaßnahmen sowie Installation zusätzlicher Erholungsinfrastrukturelemente zur Verbesserung des Erholungspotenzials.

## 2 Ergebnisse der GIS-gestützten Analyse des Planungsraums

Abb. A, S. 9, Abb. B, S. 10, Abb. C, S. 11, Abb. D, S. 12, Abb. E, S. 13, Abb. F, S. 14, Abb. G, S. 15, Abb. H, S. 16, Abb. I, S. 17, Abb. J, S. 18, Abb. K, S. 19, im Anschluss an den Text.

## 3 Kulturlandschaftselemente in den Schwerpunkträumen

Tab. A, S. 20 f., im Anschluss an den Text.

## 4 Literatur

Fuchs D., Hänel K. et al. (2011): Länderübergreifender Biotopverbund in Deutschland. Grundlagen und Fachkonzept. Naturschutz und Biologische Vielfalt 96: 192 S.

**Evelyn Behre, M. Sc.**

**Korrespondierende Autorin**

**Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe**

**Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung**

**Fachgebiet Landschaftsplanung und Erholungsvorsorge**

**An der Wilhelmshöhe 44**

**37671 Höxter**

**E-Mail: [evelyn.behre@th-owl.de](mailto:evelyn.behre@th-owl.de)**



Die Autorin studierte seit 2016 an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe Landschaftsarchitektur und Umweltplanung und schloss das Studium 2021 erfolgreich mit dem Master of Science ab. Seit Frühjahr 2021 arbeitet sie im Fachgebiet Landschaftsplanung und Erholungsvorsorge der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe und forscht im Rahmen des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens „Grüne Infrastruktur in ländlichen Regionen“ u. a. zur Erholungsvorsorge und zum planerischen Umgang mit dem Thema Erholung.

Prof. Dr. Boris Stemmer  
Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung  
Fachgebiet Landschaftsplanung und Erholungsvorsorge  
An der Wilhelmshöhe 44  
37671 Höxter  
E-Mail: [boris.stemmer@th-owl.de](mailto:boris.stemmer@th-owl.de)

---

Franziska Bernstein, M. Sc.  
Universität Kassel  
Institut für Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung  
Fachgebiet Freiraumplanung  
Gottschalkstraße 26  
34127 Kassel  
E-Mail: [franziska.bernstein@uni-kassel.de](mailto:franziska.bernstein@uni-kassel.de)

---

Prof. Dr.-Ing. Kersten Hänel (†)  
Hochschule Osnabrück – University of Applied Sciences  
Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur  
Professur/Arbeitsgruppe Tierökologie und Naturschutz  
Oldenburger Landstraße 24  
49090 Osnabrück  
E-Mail: [k.haenel@hs-osnabrueck.de](mailto:k.haenel@hs-osnabrueck.de)

---

Dr. Hilke Schröder-Rühmkorf  
Hochschule Osnabrück – University of Applied Sciences  
Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur  
Arbeitsgruppe Tierökologie und Naturschutz  
Oldenburger Landstraße 24  
49090 Osnabrück  
E-Mail: [h.schroeder-ruehmorf@hs-osnabrueck.de](mailto:h.schroeder-ruehmorf@hs-osnabrueck.de)

---

Alissa Schäffner, M. Sc.  
Hochschule Osnabrück – University of Applied Sciences  
Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur  
Arbeitsgruppe Tierökologie und Naturschutz  
Oldenburger Landstraße 24  
49090 Osnabrück  
E-Mail: [alissa.schaeffner@hs-osnabrueck.de](mailto:alissa.schaeffner@hs-osnabrueck.de)

---

Dr. Dorothee Boesler  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)  
LWL-Denkmalpflege  
Landschafts- und Baukultur in Westfalen  
Referat Städtebau und Landschaftskultur  
Freiherr-vom-Stein-Platz 1  
48147 Münster  
E-Mail: [dorothee.boesler@lwl.org](mailto:dorothee.boesler@lwl.org)

Bernd Milde  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)  
LWL-Denkmalpflege  
Landschafts- und Baukultur in Westfalen  
Referat Städtebau und Landschaftskultur  
Fürstenbergstraße 15  
48133 Münster  
E-Mail: [bernd.milde@lwl.org](mailto:bernd.milde@lwl.org)

---

Dr. Dipl.-Ing. agr. Alexandra Kruse  
insitu World Heritage consulting  
10 Rue du Haras  
78530 Buc  
FRANKREICH  
E-Mail: [akruse@whconsult.eu](mailto:akruse@whconsult.eu)

---

Daniel Telaar  
Kreis Lippe  
Fachgebiet 670 – Landschaft und Naturhaushalt  
Felix-Fechenbach-Straße 5  
32756 Detmold  
E-Mail: [d.telaar@kreis-lippe.de](mailto:d.telaar@kreis-lippe.de)

---

Birgit Steffen-Waschek, Dipl.-Ing.  
Kreis Lippe  
Fachgebiet 670 – Landschaft und Naturhaushalt  
Felix-Fechenbach-Straße 5  
32756 Detmold  
E-Mail: [b.steffen-waschek@kreis-lippe.de](mailto:b.steffen-waschek@kreis-lippe.de)

---

Janosch Sowa  
Kreis Lippe  
Fachgebiet 670 – Landschaft und Naturhaushalt  
Felix-Fechenbach-Straße 5  
32756 Detmold  
E-Mail: [j.sowa@kreis-lippe.de](mailto:j.sowa@kreis-lippe.de)

---

Theresa Stipp  
Kreis Lippe  
Fachgebiet 670 – Landschaft und Naturhaushalt  
Felix-Fechenbach-Straße 5  
32756 Detmold  
E-Mail: [t.stipp@kreis-lippe.de](mailto:t.stipp@kreis-lippe.de)

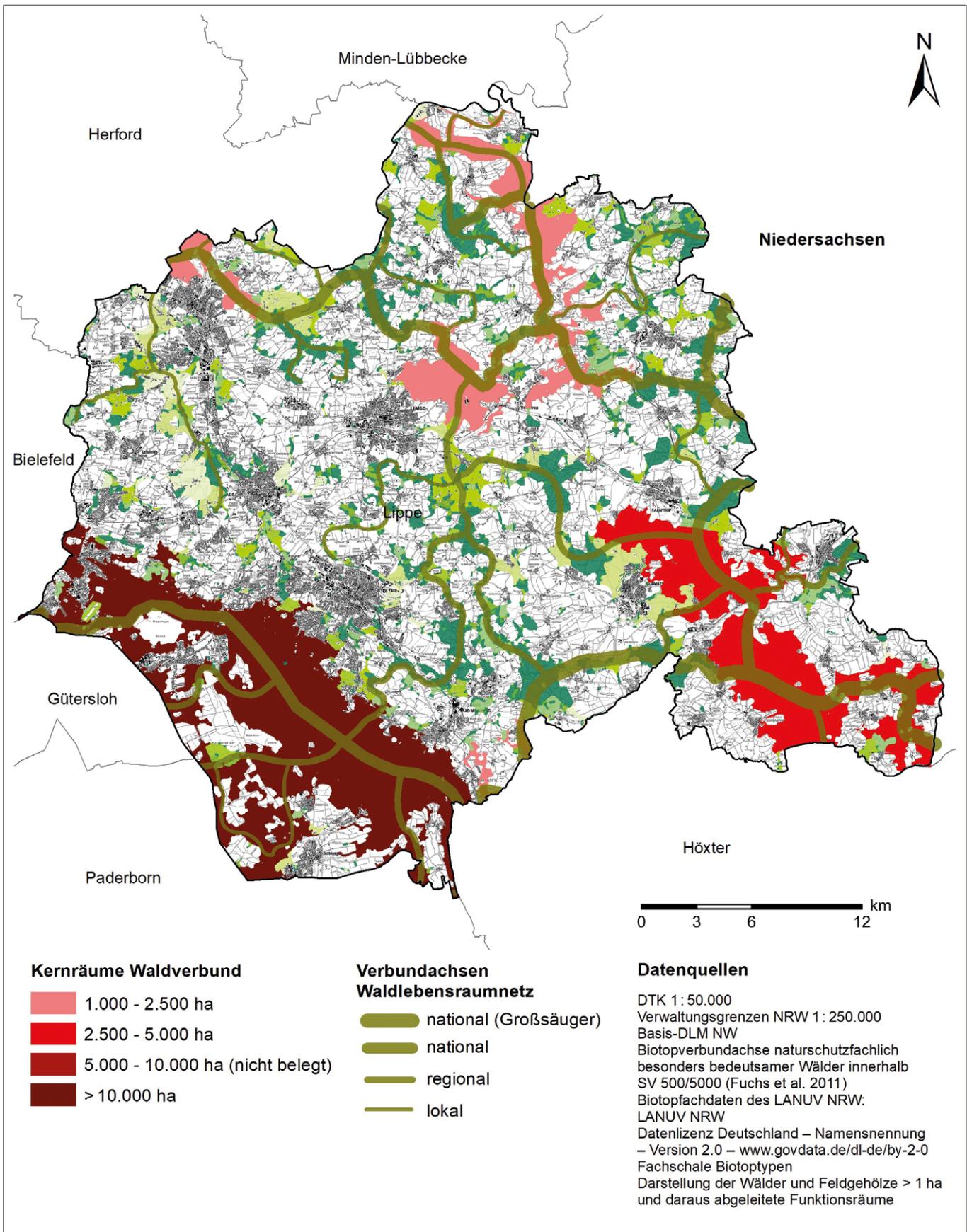


Abb. A: Kernräume des Waldverbunds und Verbundachsen im Waldlebensraumnetz im Kreis Lippe.

Fig. A: Core areas of the forest network and network axes in the forest habitat network in the Lippe district.

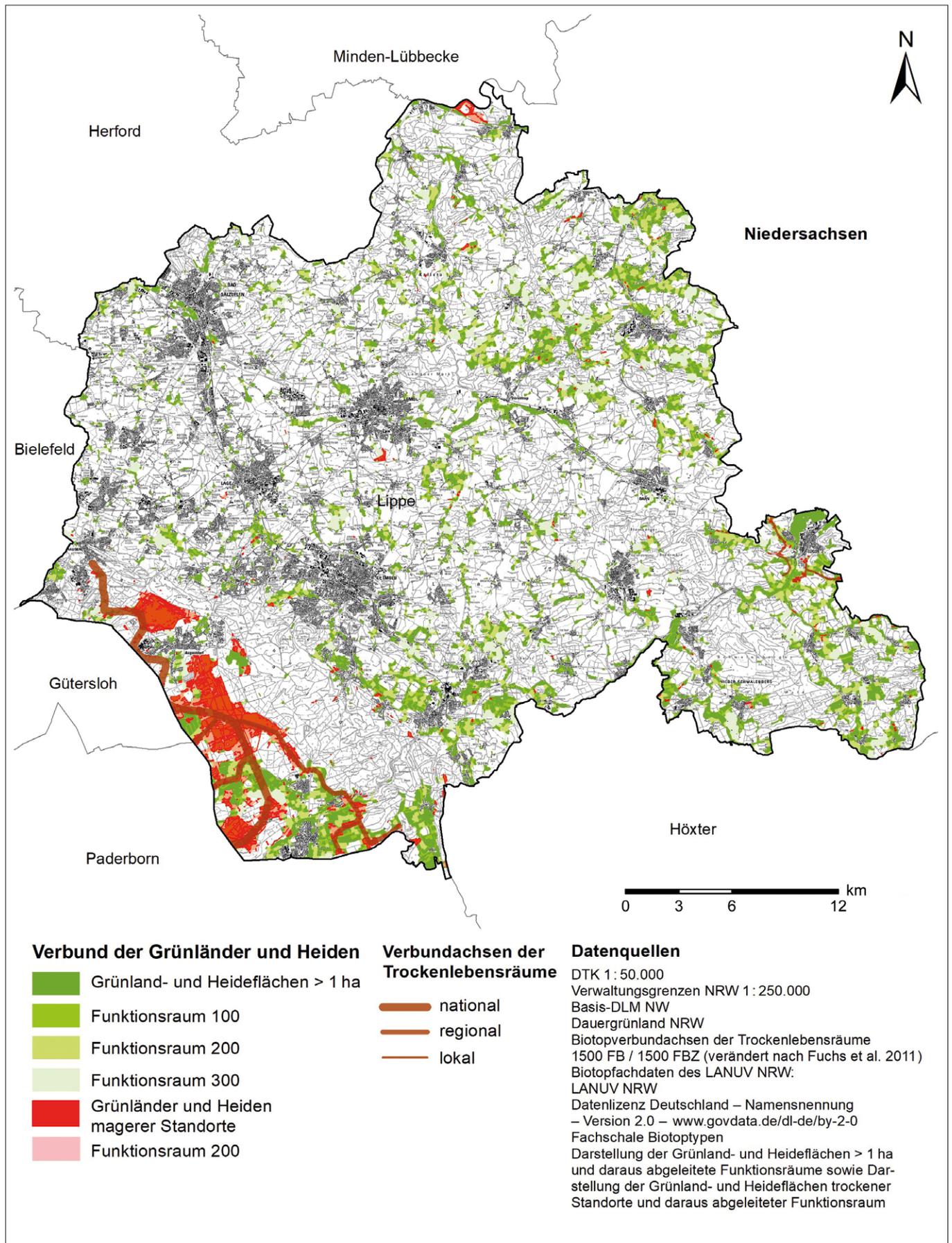


Abb. B: Verbund der Grünländer und Heiden sowie Verbundachsen der Trockenlebensräume im Kreis Lippe.

Fig. B: Grassland-heath network and network axes of dry habitats in the Lippe district.

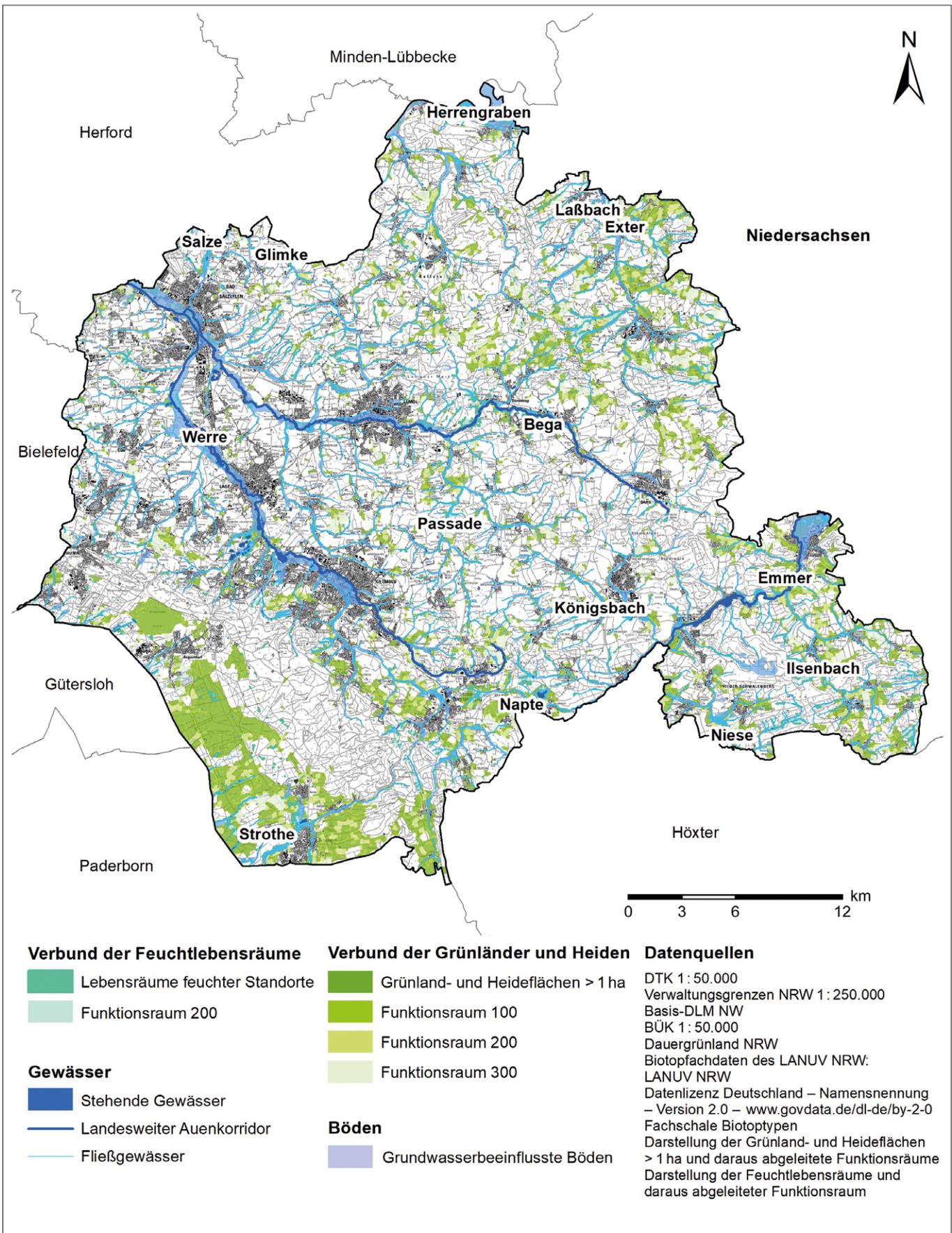


Abb. C: Verbund der Grünländer und Heiden sowie Verbund der Feuchtlebensräume im Kreis Lippe.

Fig. C: Grassland-heath network and wet habitat network in the Lippe district.

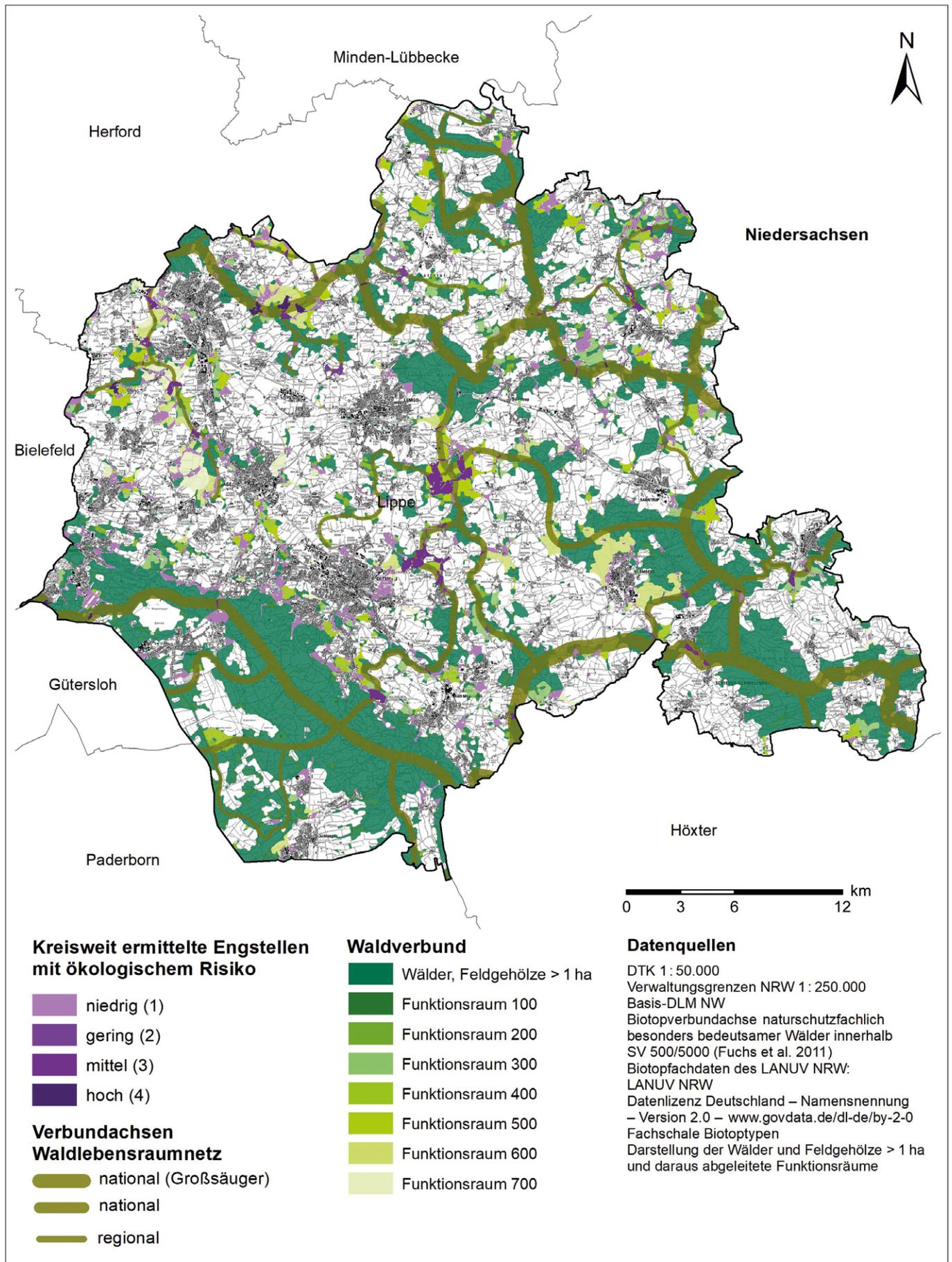


Abb. D: Kreisweit ermittelte Engstellen im Lebensraumnetz der Wälder und Gehölze im Kreis Lippe.

Fig. D: District-wide bottlenecks identified in the habitat network of forests and shrubs in the Lippe district.

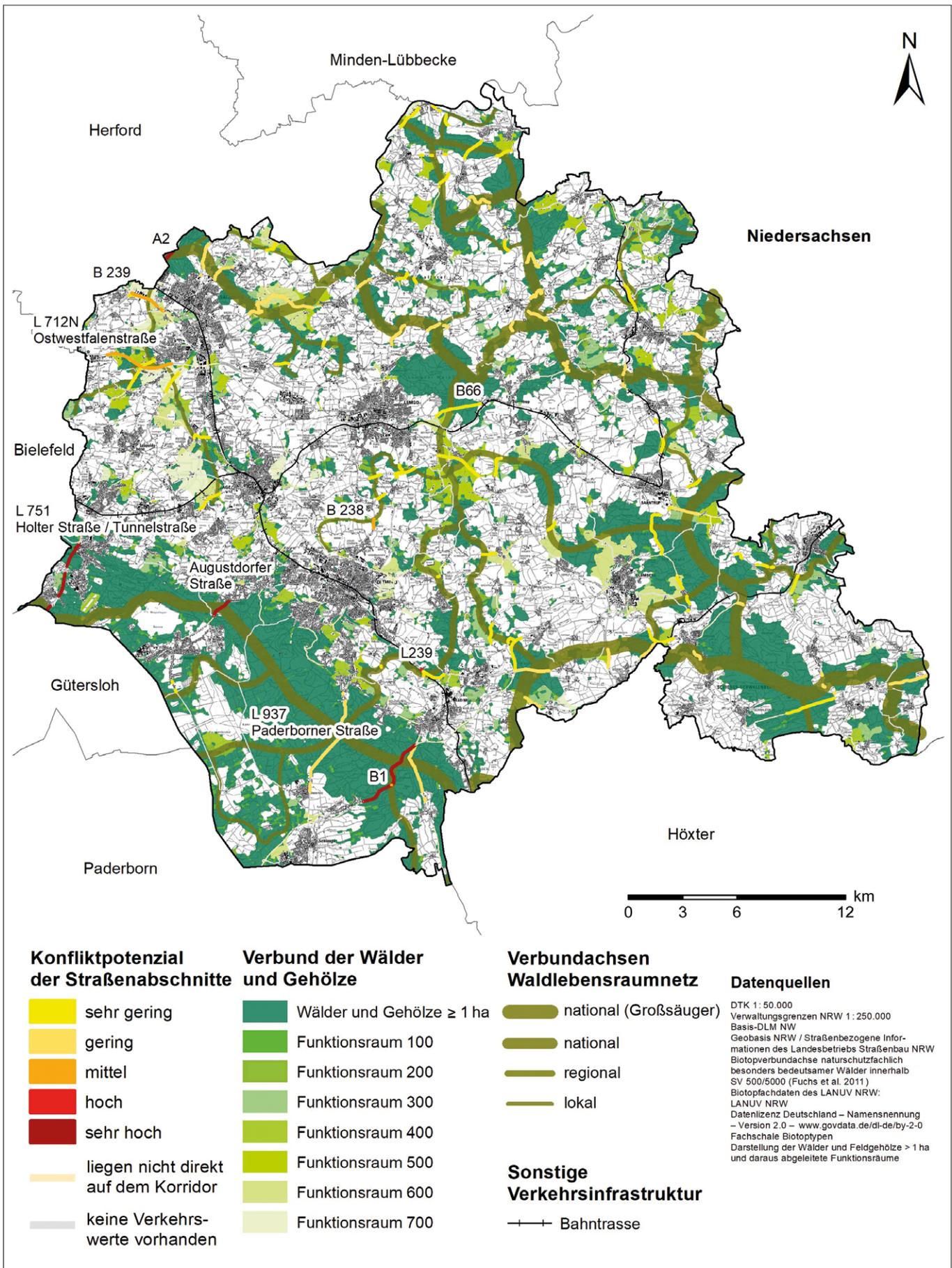


Abb. E: Verkehrsabschnitte innerhalb des Waldlebensraumnetzes mit zugehörigem Konfliktpotenzial im Kreis Lippe.  
 Fig. E: Traffic route sections within the forest habitat network with associated potential for conflict in the Lippe district.

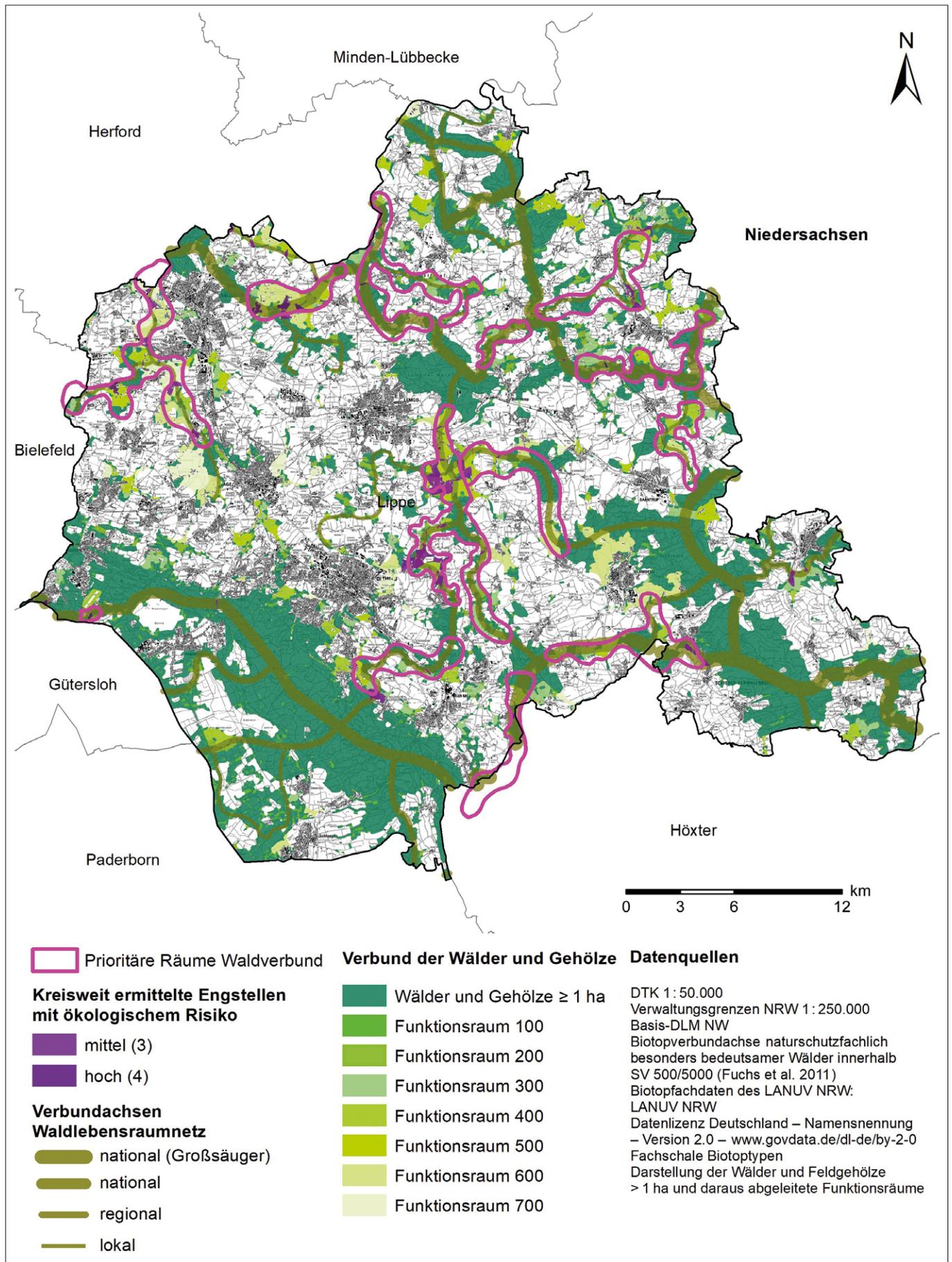


Abb. F: **Prioritäre Räume für die Umsetzung von Maßnahmen für die Stärkung des Verbunds von Wäldern und Gehölzen im Kreis Lippe.**  
 Fig. F: Priority areas for the implementation of measures to strengthen the network of forests and shrubs in the Lippe district.

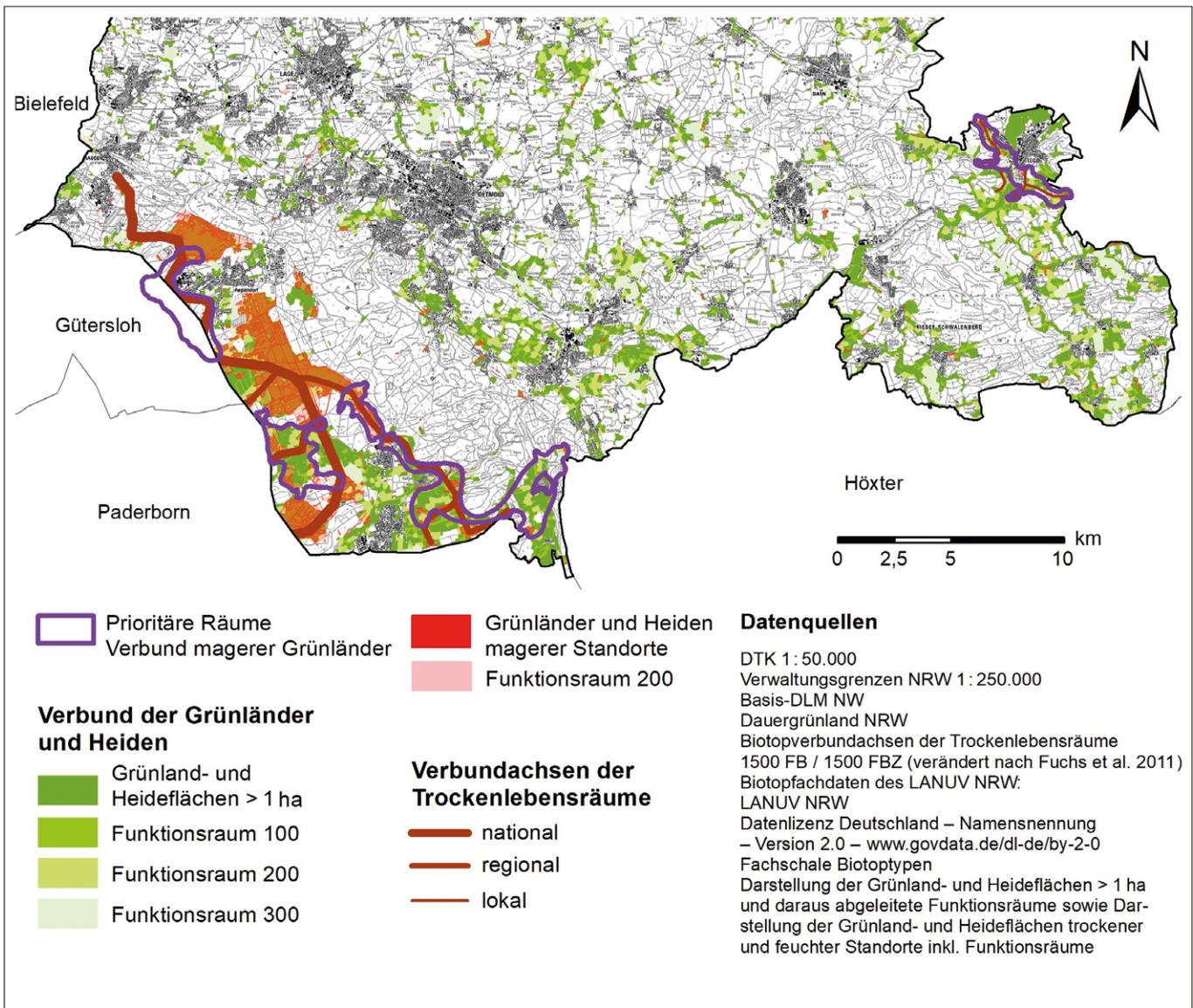


Abb. G: Prioritäre Räume zur Umsetzung von Maßnahmen für die Stärkung des Verbunds magerer Grünländer im südlichen Teil des Kreises Lippe.

Fig. G: Priority areas for implementation of measures to strengthen the network of nutrient-poor grassland in the southern part of the Lippe district.

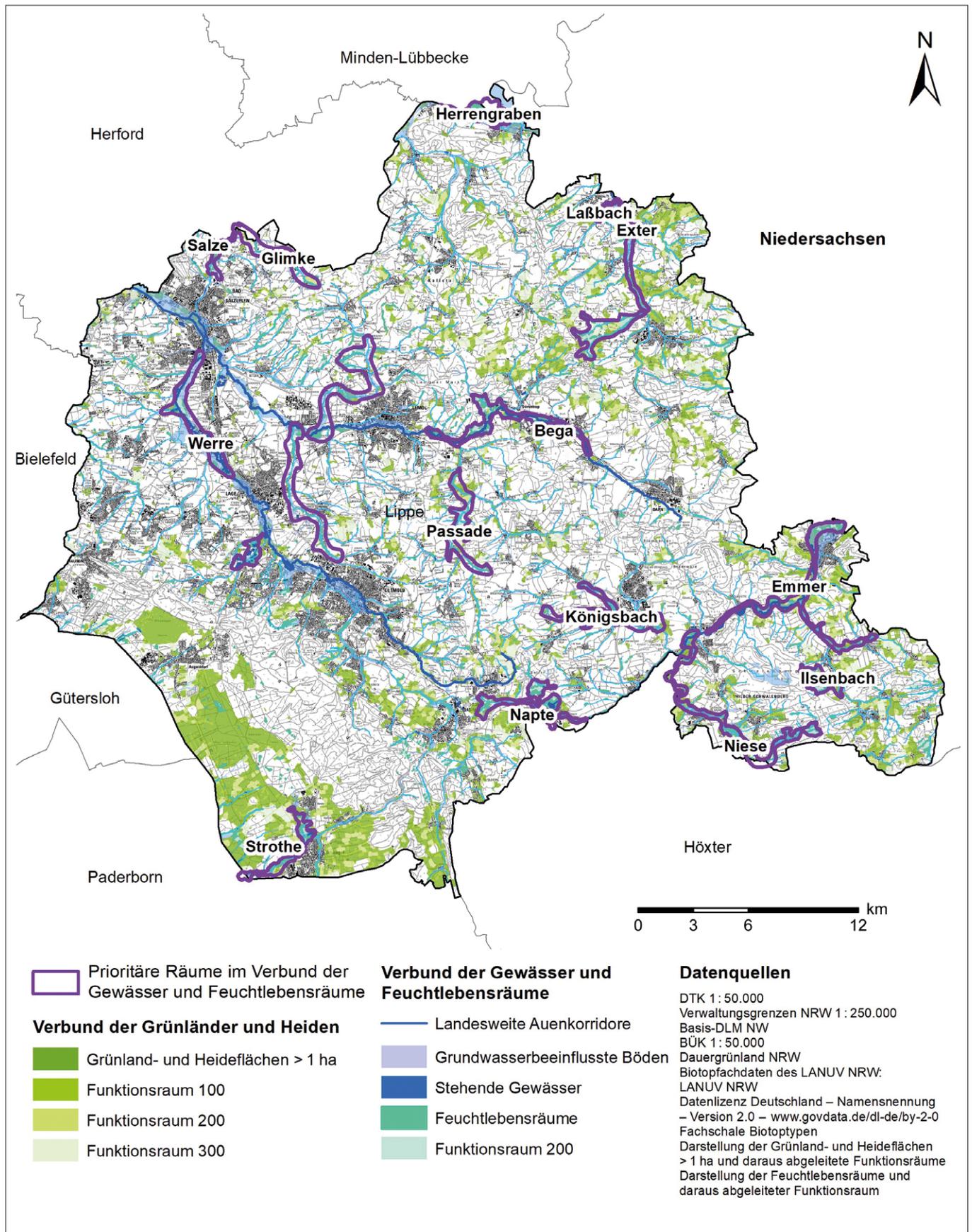


Abb. H: **Prioritäre Räume zur Umsetzung von Maßnahmen für die Stärkung des Verbunds von Gewässern und Feuchtlandsräumen im Kreis Lippe.**

Fig. H: **Priority areas for implementation of measures to strengthen the network of waterbodies and wetland habitats in the Lippe district.**

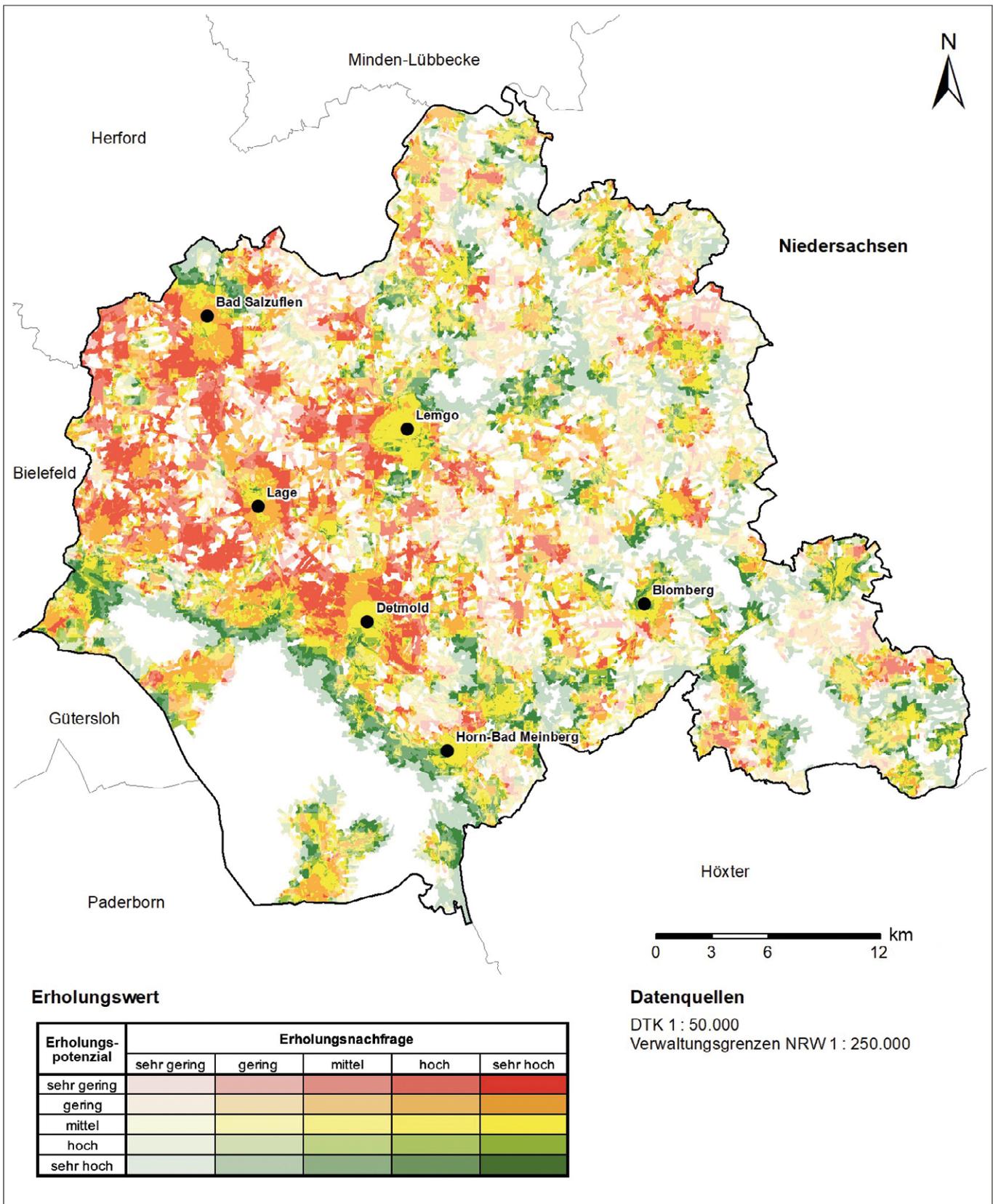


Abb. I: Ergebnisse der Bewertung des Erholungswerts (basierend auf der Erreichbarkeit für Fußgänger, angenommener maximaler Zeitaufwand: 15 min) im Kreis Lippe.

Fig. I: Results of recreational value assessment (based on pedestrian accessibility, assumed maximum time required: 15 min) in the Lippe district.

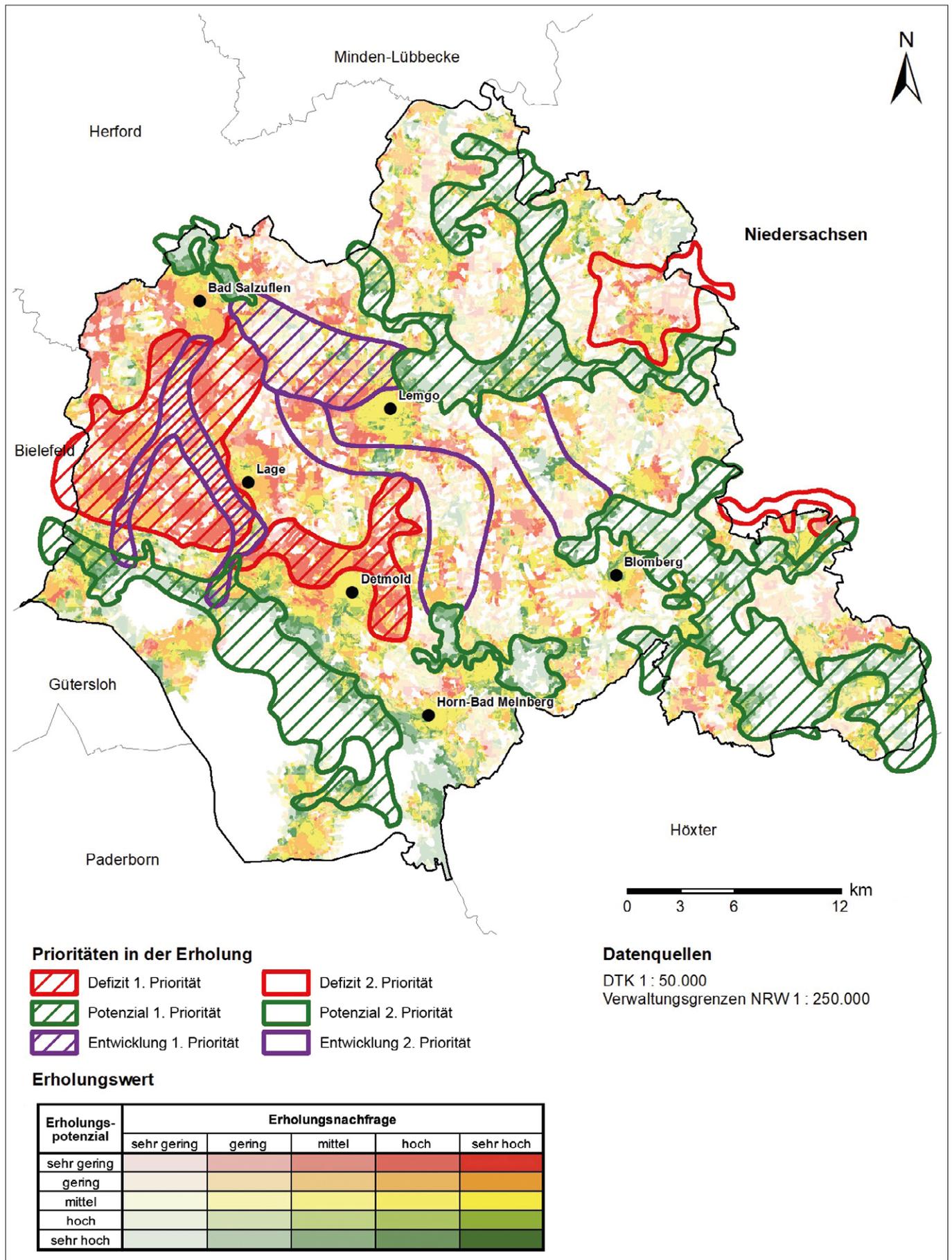


Abb. J: Prioritäre Räume des Themengebiets Erholung im Kreis Lippe.

Fig. J: Priority areas for the recreation topic in the Lippe district.

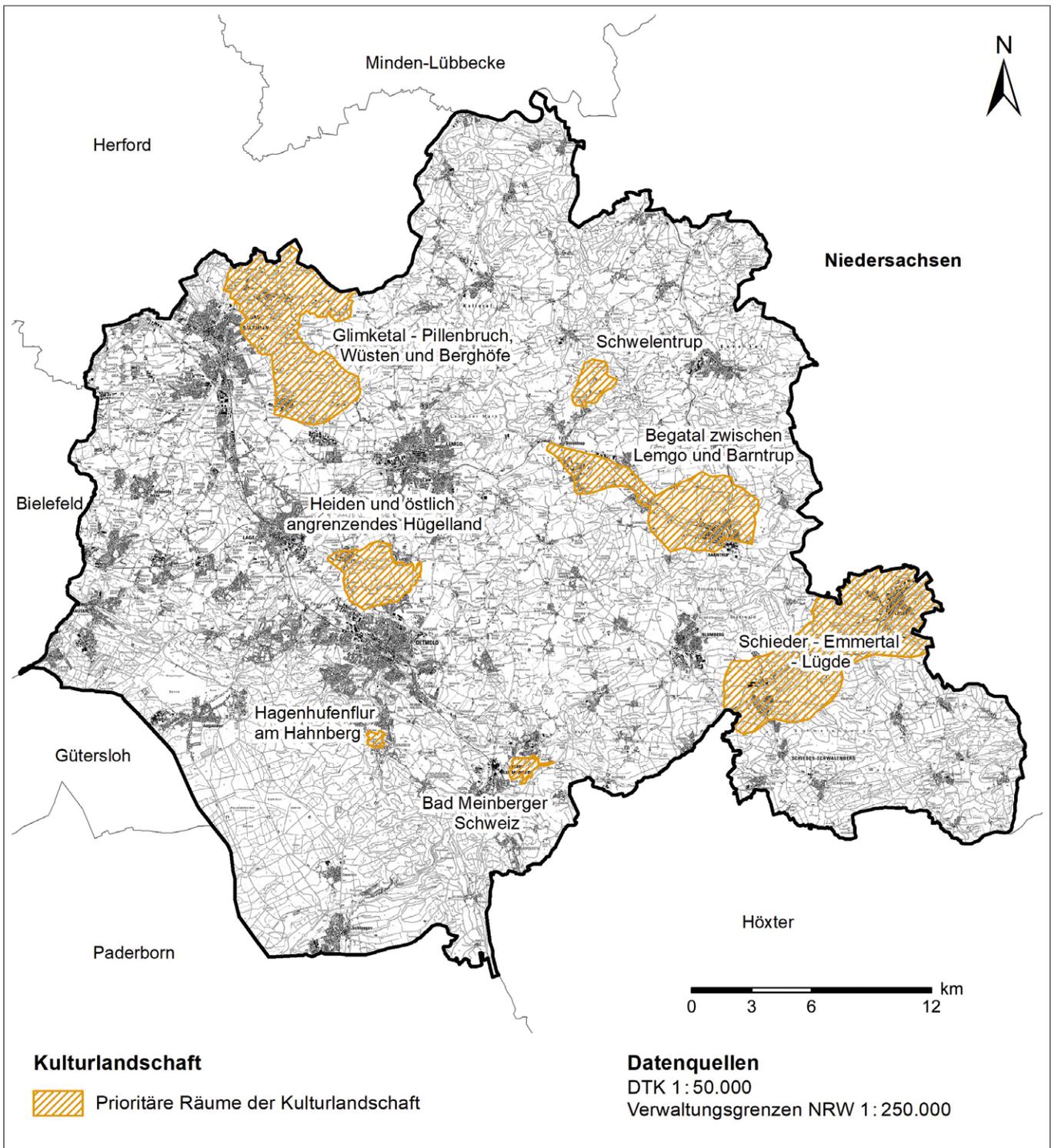


Abb. K: Prioritäre Räume des Themengebiets Kulturlandschaft im Kreis Lippe.

Fig. K: Priority areas for the cultural landscape topic in the Lippe district.

**Tab. A: Liste der erfassten Kulturlandschaftselemente in den Schwerpunkträumen mit Angabe der zugehörigen URL im Kulturlandschafts-Informationssystem LWL-GeodatenKultur.**

Table A: List of cultural landscape elements recorded in the focus areas with corresponding URL in the LWL-GeodatenKultur cultural landscape information system.

Nr.	Kulturlandschaftselement	URL
<b>Schwerpunktraum 1: Wüstener Bergland mit Talbereichen der Glimke, Salze, Bega und Werre</b>		
1	Findling am Hohlweg Glimbachstraße, Glimketal, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263806">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263806</a>
2	Siek Glimbachstraße, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262916">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262916</a>
3	Hainbuchenallee Glimbachstraße, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262917">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262917</a>
4	Streuobstwiese Glimbachstraße, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262918">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262918</a>
5	Hohlweg Glimbachstraße, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263020">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263020</a>
6	Kopfweidenbestände an der Glimke, Glimbachstraße, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262915">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262915</a>
7	Persistenter Grünland-Gehölz-Komplex Glimketal, Bad Salzuflen, Vlotho	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263814">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263814</a>
8	Hagenhufendorf nördlich und südlich von Pillenbruch, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263815">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263815</a>
9	Siek nordwestlich Pillenbruch, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261840">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261840</a>
10	Historische Mühl- und Fischteiche Kixmühle, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263866">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263866</a>
11	Hofnahes Grünland, Pillenbrucher Straße, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263868">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263868</a>
12	Mühlenstandort Kixmühle, Pillenbrucher Straße, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263870">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263870</a>
13	Loosequelle, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263875">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263875</a>
14	Historischer Wasserbehälter südlich Waldemeine, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263876">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263876</a>
15	Grenzstein und Grenzsäule an der Vlothoer Straße, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263878">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263878</a>
16	Opferstein Hollenstein, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261843">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261843</a>
17	Rieselwiesen der ehemaligen Hoffmann's Stärkefabriken, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263879">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263879</a>
18	Historische Wegeverbindung und Niederwaldrelikte Begakamp, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263881">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263881</a>
19	Schneitelbaum im Werrekamp an der Bega, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263884">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263884</a>
20	Hohlwegbündel am Römerweg, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262453">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262453</a>
21	Niederwaldrelikte am Römerweg, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262454">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262454</a>
22	Kirche und Friedhof Bergkirchen, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261848">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261848</a>
23	Persistenter Grünland-Gehölz-Komplex Bergkirchen, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263022">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263022</a>
24	Siek mit Kopfweiden und Streuobst, Heldmannstraße, Hollenstein, Bad Salzuflen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263887">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263887</a>
<b>Schwerpunktraum 2: Begatal zwischen Bartrup und Dörentrup</b>		
25	Ziegeleien an der Bega, Dörentrup	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263837">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263837</a>
26	Flößwiesen im Begatal bei Humfeld, Dörentrup	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263819">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263819</a>
27	Bruchmühle, Dörentrup	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263840">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263840</a>
28	Feldgehölz im Begatal bei Schloss Wendlinghausen, Dörentrup	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263854">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263854</a>
29	Silbersandsee Dörentrup	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263858">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263858</a>
30	Historische Sichtbeziehungen zu Schloss Wendlinghausen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263845">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263845</a>
31	Mergelgrube an der Hamelner Straße, Dörentrup	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263846">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263846</a>
32	Ehemalige Papiermühle in Hillentrup, Dörentrup	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262551">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262551</a>
<b>Schwerpunktraum 3: Emmertal mit Seitentälern zwischen Wöbbel und Lügde</b>		
33	Historische Sicht- und Funktionsbezüge Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/264015">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/264015</a>
34	Scharfrichterstein an der Kilianskirche Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261929">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261929</a>
35	Schildburg auf dem Schildberg bei Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263965">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263965</a>
36	Historischer Steinsweg, Hohlwegbündel und Niederwaldrelikte an der Kilianskirche in Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/264026">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/264026</a>
37	Verkoppelungsflur östlich von Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263998">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263998</a>
38	Verkoppelungsflur westlich von Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/264012">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/264012</a>
39	Landwehr Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262023">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262023</a>
40	Streuobstwiesen in der Emmeraue, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263911">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263911</a>
41	Hudeebäume und Solitärbäume in der Emmeraue, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263910">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263910</a>
42	Historischer Grenzstein in der Emmeraue, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263909">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263909</a>
43	Hochwassermarkierungen am Brückenturm, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262780">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262780</a>
44	Denkmal Zigarrendreherin-Skulptur in Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262782">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262782</a>
45	Denkmal Ziegenbrunnen Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262783">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262783</a>
46	Torskulpturen an den Standorten der ehemaligen Stadttore Oberes und Niederes Tor in Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263908">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263908</a>
47	Lügder Stieg – historische Wegeverbindung zwischen Lügde und Schwalenberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262024">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262024</a>
48	Ackerterrassen am Osterberg, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263907">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263907</a>
49	Kreuz am Osterberg, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263906">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263906</a>
50	Terrassenstrukturen östlich des Schildberges, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263904">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263904</a>
51	Niederwaldrelikte am Mittelberg, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263903">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263903</a>
52	Niederwaldrelikte am Kirchberg, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263997">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263997</a>
53	Steinbruch am Schildberg, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263902">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263902</a>
54	1.000-jährige Linde in Elbrinxen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263901">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263901</a>
55	Denkmal Gemeindediener Elbrinxen, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263900">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263900</a>
56	Historischer Wegeverlauf zwischen Henkenbrink und dem ehemaligen Kloster Falkenhagen, Lügde	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263996">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263996</a>
57	Historischer Grenzstein und Grenzsäule an der Harzberger Straße, Schieder-Schwalenberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/264022">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/264022</a>
58	Butterborn Schlosspark Schieder, Schieder-Schwalenberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263897">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263897</a>

**Tab. A: Fortsetzung.**

Table A: Continued.

Nr.	Kulturlandschaftselement	URL
59	Papiermühle Plöger, Schieder-Schwalenberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262547">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262547</a>
60	Umfluter Papiermühle Plöger, Schieder-Schwalenberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263995">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263995</a>
61	Wölbäcker im Wald Siekholz, Schieder-Schwalenberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263896">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263896</a>
62	Mergelgrube im Wald Siekholz, Schieder-Schwalenberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263894">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263894</a>
63	Sichtbezüge von Burg Schwalenberg, Schieder-Schwalenberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263993">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263993</a>
64	Stadtwasser, Magdalenquelle und Volkwinbrunnen in Schwalenberg, Schieder-Schwalenberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263982">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263982</a>
65	Mühlenstandort Kixmühle an der Meinte, Blomberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263893">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263893</a>
66	Solitärbaum südlich der Kixmühle an der Meinte, Blomberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263994">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263994</a>
67	Ehemalige Ackerterrassen bei der Kixmühle, Blomberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263892">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263892</a>
68	Löschteich Eschenbruch, Blomberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262784">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262784</a>
<b>Schwerpunktraum 4: Hauptkamm des Teutoburger Waldes</b>		
69	Ehemalige Papiermühle Berlebeck mit Stauhaltung, Detmold	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263849">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263849</a>
70	Historische Sichtbeziehung Falkenburg – Hohe Warte, Detmold	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261871">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261871</a>
71	Historischer Weg am Hahnberg, Detmold	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/254276">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/254276</a>
72	Hagenhufenflur am Hahnberg, Detmold	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263844">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263844</a>
73	Wölbackerstrukturen am Rolfschen Hof, Detmold	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263843">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263843</a>
74	Grenzhecke und Kopfweiden beim Rolfschen Hof, Detmold	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263895">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263895</a>
75	Kuhbüsche im Naturschutzgebiet Hohe Warte, Detmold	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263812">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263812</a>
76	Ehemalige Ackerterrassen am Stockberg in Berlebeck, Detmold	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263811">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263811</a>
<b>Schwerpunktraum 5: Grünland- und Offenlandbereiche zwischen Schlangen und Veldrom</b>		
77	Hohlweg und Rotbuchenallee in Kohlstädt, Schlangen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262554">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262554</a>
78	Feldahorne im Naturdenkmal Rotbuchenweg bei Kohlstädt, Schlangen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262559">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262559</a>
79	Historische Flößwiesen in der Strotheniederung, Schlangen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262786">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262786</a>
80	Hecken-Grünlandkomplex südlich Kohlstädt, Schlangen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262560">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262560</a>
81	Kopfweiden in der Strotheniederung, Schlangen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262573">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262573</a>
82	Relikte der Eisenerzverhüttung am Kleinen und Großen Wolfsberg, Schlangen	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263810">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263810</a>
<b>Schwerpunktraum 6: Abgrabungskomplex im Rethlager Bachtal südlich von Lage</b>		
83	Ehemaliges Stauwehr an der Rethlage nördlich von Pivitsheide, Lage	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263757">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263757</a>
<b>Schwerpunktraum 7: Bad Meinberger Schweiz</b>		
84	Hudebaum in der Bad Meinberger Schweiz, Horn-Bad Meinberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261923">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261923</a>
85	Niederwaldrelikt in der Bad Meinberger Schweiz, Horn-Bad Meinberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261924">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261924</a>
86	Solitärbäume in der Bad Meinberger Schweiz, Horn-Bad Meinberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262788">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/262788</a>
87	Heckenstrukturen in der Bad Meinberger Schweiz, Horn-Bad Meinberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261925">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261925</a>
88	Stinkebrink – Ehemaliges Niedermoor zur Gewinnung von Badetorf für den Kurbetrieb von Bad Meinberg, Horn-Bad Meinberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261926">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261926</a>
89	Aufgelassener Kalksteinbruch nordwestlich von Bellenberg mit Zuwegung, Horn-Bad Meinberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261872">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/261872</a>
90	Historischer Wiesenweg und Freilichtbühne bei Bellenberg, Horn-Bad Meinberg	<a href="https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263809">https://www.lwl.org/geodatenkultur/objekt/263809</a>